Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe in Stadtbezirke M. 3.30, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe in Stadtbezirke 85 Pf., bei der Post M. 1. Wöchentl. Beilage „Sterne u. Blumen“ 10 Pf. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Bückermarkt“ gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenbezirke 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeiger“; außerhalb des Abonnentenbezirkes 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Annahmen 25 Pf. Bei Franko-Anfragen 10 Pf. für Retourmarke.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 394.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. 52. Jahrgang. Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bascher.

Nr. 346. Krefeld, Donnerstag, den 28. Juni (Leo II †) 1900.

Mittag-Ausgabe.

Zur Frage der Agrarreform.

Die Meldung, daß die Regierung den Aufenthalt für ausländische Arbeiter in Deutschland verlängert habe, hat in der Presse in den letzten Tagen wieder die Erörterung der Leutenoth in Fluß gebracht. Die linksstehenden Blätter unterzogen, wie wir seiner Zeit ausführlich mitgetheilt haben, diese Maßnahme der preußischen Regierung einem herben Tadel, indem sie in ihr eine zu große Konnivenz derselben gegenüber der Landwirthschaft erblickten, obwohl gerade das Verhalten der Regierung in der Frage der Zulassung ausländischer Arbeiter nichts weniger als die Spuren einer Konnivenz an sich trägt. Wie lange hat es gedauert, bis die Regierung sich zu diesem Schritte entschlossen hat. Die Ueberzeugung, daß die Klage über die Leutenoth auf dem Lande durchaus berechtigt sei, hatte die Regierung schon lange, aber sie hatte nationale Bedenken. Wie wir über diese Bedenken urtheilen, haben wir wiederholt ausgeführt.

Neuerdings ist nun der Hakatist v. Hansemann auf dem Plan erschienen und wettert gegen die schrankenlose Zulassung billiger ausländischer Arbeitskräfte. Nach ihm ist ein Bedürfniß dazu nicht vorhanden. Er meint, wenn die Landwirthe nur gute Löhne zahlen wollten, so würden sie über Arbeitermangel nicht zu klagen haben; die Frage aber, ob die Landwirthschaft in der Lage ist, mit den Löhnen der Industrie zu konkurriren, die ein jeder, der die Thatsachen nicht verkennen will, verneinen muß, fällt für Herrn v. Hansemann in bejahendem Sinne aus. Natürlich! hat doch der Herr von der Majnahme der Regierung nach seiner Auffassung für seine Germanisirungsbestrebungen zu fürchten. Der Hakatismus, der die Wahrung der Nationalität in Pacht zu haben glaubt, kann selbstverständlich mit der Zulassung ausländischer Arbeiter nicht zufrieden sein; ob viele Landwirthe dabei zu Grunde gehen, ist eine untergeordnete Frage für ihn.

Begierig greift heute der „Vorw.“ die Auslassung des Herrn v. Hansemann auf, um den „Junkern“ eines auszuwischen. Als ob es sich bei der Leutenoth nicht auch um mittlere und kleine Wirthschaften handelte! Ohne Noth, sagt der „Vorw.“, rufen die junkerlichen Ostelbier ausländische Arbeiter herbei, weil sie diese mit noch jämmerlicheren Löhnen abspeisen dürfen, als der deutsche Arbeiter es sich selbst in jenen rückständigen Gefilden bieten läßt. Die Leutenoth hat ihren Grund nicht in der märchenhaften Abwanderungslust der Landarbeiter, sondern in der Nöthigung zur Abwanderung durch die agrarische Habsucht, die vermittelst Einfuhr fremder billiger Arbeitskräfte die heimischen Arbeiter zur Aufsuchung besserer Arbeitsmöglichkeiten zwingt.

„Schaffen Sie uns eine Damenkapelle, dann werden wir hierbleiben!“ Dies war die Antwort von Arbeitern, die aus einer östlichen Maschinenfabrik, in der sie gute Löhne erhielten, abziehen wollten, auf die Frage des Arbeitgebers, was sie zu ihrem Abzug veranlasse. Diese Antwort hat für die Beurtheilung der Gründe des ländlichen Arbeitermangels mehr als eine singuläre Bedeutung.

Ob Herr v. Hansemann es angenehm empfindet, daß er der rührige Vertreter der nationalen Angstmeierei, als Eideshelfer von der internationalen Sozialdemokratie gefeiert wird, lassen wir dahin gestellt. Die „Post“ ist auch der Ansicht, daß er die Nothlage der Landwirthe verkenne. Es ist häufig in der Presse darauf hingewiesen worden, daß vielfach die Wohnungsfrage an der Leutenoth schuld sei. Es sind dabei starke Uebertreibungen vorgekommen, aber es kann nicht geleugnet werden, daß hier und da die Dinge in dieser Beziehung sehr im Argen liegen. Neuerdings hat die Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen über die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter im Osten und zwar im Kreise Inowrazlaw Mittheilungen gemacht, die, wenn sie zutreffend sind, in schärfster Weise verurtheilt werden müssen. Dort sollen in Erdhöhlen mit engem Raum vielfach 10 Personen, Erwachsene und Kinder, im Verein mit Vieh hausen. Daß solche Zustände nicht geeignet sind, die Leute dem Lande zu erhalten, ist klar. Glücklicher Weise dürfen solche Erscheinungen doch wohl nur als vereinzelte Abnormitäten betrachtet werden, die aber darum nicht weniger verwerflich sind. Derartige Vorkommnisse liefern der Sozialdemokratie naturgemäß Wasser auf die Mühle. Der „Vorw.“ hält dann auch dieses Kulturbild mit hämischer Freude der agrarischen Presse entgegen, die einen Widerruf der italienischen Warnung vor dem Zuzug nach dem preußischen Osten verlange.

Auch die „Kreuzztg.“ befaßt sich heute mit der Leutenoth. Wenn der Umstand, schreibt sie, daß die Regierung neuerdings die Aufenthaltsdauer zugewanderter polnischer Arbeiter in der Landwirthschaft um rund 7 Wochen verlängert habe, als gefährlich bezeichnet werde, so könne man nur lachen über diese Nervosität von Leuten, die der Sozialdemokratie gegenüber den kühnsten „Muth der Kaltblütigkeit“ zeigten. Würde es sich nicht um die Befriedigung des Arbeiterbedürfnisses für die Landwirthschaft, sondern für die Industrie handeln, so würden die Blätter, die sich jetzt vor „nationalem“ Schmerze krümmten, an noch weit umfassenderer Zulassung slawischer Arbeiter sicherlich nichts einzuwenden haben.

Die Leutenoth hat auch nach einer anderen Seite hin dieser Tage die Presse beschäftigt. Als die Nachricht auftauchte, daß ein Gesetzentwurf betr. Bestrafung des Kontraktbruchs ländlicher Arbeiter dem Landtage in der nächsten Session zugehen werde, da war in der liberalen Presse große Ueberraschung über die agrarpolitische Gesinnung der Regierung. Wir haben uns über die Ankündigung der Vorlage gar nicht gewundert, denn die Mehrheit des Abgeordnetenhauses hatte die Einbringung dieser Vorlage schon für die verflossene Session erwartet und Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein hat am 16. Mai im Abgeordnetenhause die bestimmte Zusicherung gegeben, daß als eine der ersten Vorlagen in der nächsten Tagung dem Landtage diese Vorlage zugehen werde. Da die Regierung die Vorlage bereits vor 2 Jahren in Aussicht stellte, vermögen wir in ihrer Einbringung keine Ueberraschung zu erblicken. Nicht weniger müssen wir es auffallend finden, in welcher Weise in der liberalen Presse die Auslassung der „Berl. Pol. Nachr.“ kommentirt wird. Dies Blatt schrieb, es sei ein Irrthum, wenn hier und da in der Presse die Rede davon sei, die Landwirthschaft wünsche, um der Leutenoth auf dem Lande abzuhelfen, u. a. eine Verschärfung der Strafbestimmungen für den Kontraktbruch landwirthschaftlicher Arbeiter. Die „Nat.-Ztg.“ macht hierhinter zwei Fragezeichen. Diese Fragezeichen, sowie ihre Bemerkung, daß nach der Auslassung der „Berl. Pol. Nachr.“ sich allmählich auch in weitern Kreisen nach rechts hin die Ansicht Bahn zu brechen scheine, daß die Kontraktbruchgesetze ein zweischneidiges Mittel von fraglichem Werthe seien und daß die Regierung das gesetzgeberische Vorgehen einschränken wolle, hätte sich das nationalliberale Blatt ersparen können, wenn es die Verhandlungen über den Antrag Mendel-Steinfels im Abgeordnetenhaus gegenwärtig gehabt hätte. Dasselbe gilt auch von der Bemerkung der „Voss. Ztg.“, daß es Zweck der Auslassung in den „Berl. Pol. Nachr.“ sei, in zarter Form dem Verlangen unserer Agrarier nach einer Verschärfung der Strafbestimmungen über den Kontraktbruch entgegenzutreten. Da bei diesem Gesetz auch das Zentrum betheiligt ist, werden wir hierauf noch zurückkommen.

Deutschland.

: **Berlin,** 27. Juni. Das Staatsministerium hielt heute unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten Dr. v. Miquel eine Sitzung ab. — Der „Reichsanzeiger“ meldet die aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Dienst erfolgte Verleihung des Charakters als Geheimer Oberpostrath mit dem Range eines Raths zweiter Klasse an den Oberpost-Direktor Deyl zu Düsseldorf. — Der Bundesrath wird am 28. d. M. seine letzte Plenarsitzung vor Beginn der Sommerferien halten. Im Ganzen hat der Bundesrath 25 Plenarsitzungen in diesem Jahr gehalten. Seine Thätigkeit wird der Bundesrath erst Ende September wieder aufnehmen. — Bezüglich des Postens des Regierungspräsidenten in Osnabrück wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: „Bestem Vernehmen nach wird dieser Posten in nächster Zeit besetzt werden und zwar durch den derzeitigen Ober-Reg.-Rath v. Heydebrand und der Lasa in Oppeln, einen strammen Konservativen, wie ihn der Oberpräsident Graf Stolberg in Hannover nach Beseitigung des bürgerlichen Bezirkspräsidenten brauchen kann.“ — Zum Ableben des Großherzogs Peter von Oldenburg wird nachträglich bekannt, daß der Kaiser für die Offiziere des 2. Seebataillons bestimmt hat, daß für acht Tage der Trauerflor an dem linken Unterarm zu tragen sei. — Pastor Weingart hat auf die Pfarrstelle in Brandenburg wegen des ihm auferlegten Kolloquiums definitiv verzichtet.

* **Zum Falle Küglер** schreibt die „Post“: „Wir glauben zu wissen, daß Ministerialdirektor Dr. Küglер in erster Reihe für die Berufung in Betracht kam und daß er sich noch immer auf der Kandidatenliste befindet. Wir hoffen aber auch, daß bei der endgültigen Entscheidung über die Besetzung der Stelle die von der Zentrumspartei allein geltend gemachten und von keiner einzigen Partei unterstützten Einwände nicht in Betracht gezogen werden. Eine Nachgiebigkeit gegen den spezifischen Ultramontanismus wäre, um ein von der „Germania“ in Kurs gesetztes Wort zu gebrauchen, ein „Faustschlag gegen den Mehrheitswillen des Volkes“. Aus der Hartnäckigkeit, mit der alle mit Kulturkampfsallüren ausgestatteten Blätter die Beförderung Dr. Küglers fordern, ist zu erkennen, wie recht das Zentrum hat, wenn es sich dagegen sträubt.

* **Zu den neuen Handelsverträgen.** In einem längeren Artikel befaßt sich die „Nat.-Ztg.“ mit den Wünschen, die von agrarischer und industrieller Seite zu der Aenderung des Zolltarifs geäußert werden. Am Schlusse ihrer Ausführung stellt sie das Verlangen nach Veröffentlichung der beim wirthschaftlichen Ausschuß eingegangenen landwirthschaftlichen Produktionsstatistik. Denn diese allein können Aufschluß darüber geben, ob und welche durchschlagende Gründe für eine Erhöhung der Getreidezölle vorhanden seien.

△ **Einen sonderbaren Beschluß des Berliner Polizeipräsidiums** wissen die Blätter mitzutheilen. Darnach soll der Vorstand des Göthebundes in einer Eingabe an den Polizeipräsidenten die Schwierigkeiten dargelegt haben, die den ausführenden Organen der Polizei aus ihrer Aufgabe erwüchsen, anstößige Bilder und Schriften aus den Schaufenstern der Buch- und Kunstläden zu entfernen, ohne durch ihr Vorgehen „das Empfinden der ästhetisch Gebildeten zu beunruhigen“. Der Vorstand hat dem Polizeipräsidenten die Ernennung einer dauernden Sachverständigenkommission vorgeschlagen, die in zweifelhaften Fällen die Polizeiorgane mit Urtheilsabgabe zu unterstützen im Stande wäre. Es heißt, daß das Präsidium diesen Vorschlag acceptirt und den Vorstand dankbar ersucht habe, die Namen der Mitglieder der zu bildenden Kommission anzugeben. Wir können an die Zuverlässigkeit dieser Nachricht noch nicht glauben, da wir das Polizeipräsidium Manns genug halten, ein eigenes Urtheil darüber zu haben, ob etwas anstößig ist oder nicht. Es fehlte gerade noch, daß an die Spitze der Sachverständigenkommission der Abgeordnete Singer gesetzt würde. Bei dem Heinzerummel hat man die Fähigkeit der Richter, ein sachverständiges Urtheil abzugeben, bezweifelt, hier aber will man einer unverantwortlichen Kommission dieses Urtheil zutrauen. Eine besondere Beurtheilungsgabe braucht die Polizei nicht einmal zu haben; es machen sich in der letzten Zeit in den Berliner Schaufenstern wieder Bilder breit, die auch nur annähernd zu skiziren wir ablehnen müssen. Bei diesen Bildern liegt der niedere Zweck, den sie verfolgen, so zu Tage, daß es absolut keiner Sachverständigenkommission bedarf, um die Frage zu entscheiden, ob das Empfinden der ästhetisch Gebildeten durch ihre Entfernung beunruhigt würde. Die „Kreuzztg.“ bemerkt zu dieser Angelegenheit, nach den Erfahrungen, die man bei der Agitation des Göthebundes gemacht habe, müsse sie bezweifeln, ob solche ersprießliche Leistungen gerade von dieser zu erwarten seien und ob nicht vielmehr die von ihm bezeichneten „Sachverständigen“ bei der Ausübung ihrer gutachtlichen Thätigkeit die nämliche Einseitigkeit zeigen würden, die bei der lex Heinze im Bunde so drastisch zum Ausdruck gekommen sei. Es scheine wohl vom Bund darauf abgesehen zu sein, sich eine Folie zu geben. Der „Reichsb. findet es fraglich, ob die Regierung mit dieser Kommission, deren Gesinnungsgenossen ein von der Regierung vorgelegtes Gesetz so wild bekämpft hätten, ihre Verantwortung in sittlichen Fragen theilen würde. Zu bedauern sei, daß der Polizeipräsident sich in eine gewisse Abhängigkeit von dem Bund mit seinem Verhalten gebracht habe.

* **Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft** haben den zweiten Theil ihres Berichts für Handel und Industrie für Berlin herausgegeben. In demselben wird von dem unheilvollen Einfluß des Börsengesetzes auf den Getreidehandel gesprochen und

Höchst spannend
ist die politische Lage geworden durch den Aufstand in
China.
Das Lesebedürfniß ist gewaltig gestiegen. Wer sich darum durch ein gut geleitetes, politisches, täglich 2 Mal erscheinendes Zentrumsblatt über die wichtigsten Ereignisse auf dem Weltschauplatze prompteste auf dem Laufenden halten will, der bestelle sofort die vom 1. Juli ab im Bezugspreise bedeutend ermäßigte
Niederrhein. Volkszeitung.
Bezugspreis:
Für die Stadt **Krefeld M. 2.10** für das Vierteljahr,
M. 0.70 für den Monat,
bei der **Post** und bei unseren Agenten **M. 2.25** für das Vierteljahr.
Täglich 2 Ausgaben.
Wöchentlich **14** bis **16** Blätter und Beilagen.
Bei sofortiger Bestellung wird die Zeitung bis zum 1. Juli **kostenfrei** geliefert, nach auswärts nach Einsendung der Postquittung.
Verlag der „Niederrhein. Volksztg.“,
Friedrichstraße 41.

---

21) * **Die Macht des Gewissens.**
Roman frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

Mit zusammengezogenen Brauen, den Arm auf die Brüstung gestützt, erwartet dieser den Freund.

„Nun, Gilbert? Ich stehe zu Deiner Verfügung.“

„Du wirst wohl wissen, daß es unverantwortlich von Dir war, mich zu jener unwürdigen Rolle zu überreden,“ beginnt Lord Donald finster. „Meinst Du, ich wäre darauf eingegangen, wenn ich geahnt hätte, daß Du verlobt bist und daß Deine Braut auf der Waldburg weilt?“

„Nein“, erwidert Armin mit brutaler Offenheit.

„Hälst Du Dein Benehmen für korrekt?“

„Nein, Gilbert!“

„Warum in aller Welt hast Du den ganzen Plan ausgeheckt?“

„Um meine eigenen Pläne zu fördern. Habe ich Dir nicht oft gesagt, ich sei der selbstsüchtigste Mensch auf dem ganzen Erdboden?“

„Ja, aber ich glaubte Dir nicht. Jetzt freilich möchte ich es beinahe annehmen — doch nein, nein — “

„Sprich ruhig weiter!“

„Ich verstehe Dich nicht“, fährt Gilbert kopfschüttelnd fort. „Dein Charakter ist für mich ein verschlossenes Buch. Doch davon später! . . . . Du hast mich in den Augen jener beiden Damen herabgesetzt. Frau Forster will verzeihen; aber Virginia — “

Gilbert seufzt leise. Vor seinem Geiste steht das liebreizende Mädchen, die unschuldigen Augen voll zu ihm aufgeschlagen, das herzige Grübchenlächeln um die frischen Lippen, das weiche kastanienbraune Haar goldschimmernd im Licht der Sonne . . . .

Spöttisch lacht Armin auf.

„Pah, sie wird nicht uneinnehmbar sein! Vielleicht etwas schwerer zu erobern als die Alte, aber immerhin —“

„Ich ersuche Dich, Fräulein Virginia Forster ein für alle Mal aus dem Spiel zu lassen!“ ruft Gilbert mit dem Fuß aufstampfend. „Nie wieder sollst Du in meine Angelegenheiten eingreifen — ich schwöre es beim Andenken an meine Mutter! . . . Und nun —“ fährt er ruhiger fort — „zu Deiner Affaire. Ich glaube, betreffs Fräulein Harrison ist Deine Ehre engagirt.“

„Wenn ich mich nun auch weigere, über Fräulein Harrison mit Dir zu sprechen —“

„Das wäre thöricht. Warum heirathest Du das Mädchen nicht?“

Armin preßt die Lippen so fest zusammen, daß sie aussehen wie eine gerade Linie.

„Liebst Du sie nicht?“ fragt Gilbert abermals.

„Ich liebe sie“, entgegnet Armin mit tiefer bebender Stimme, „ich liebe sie leidenschaftlich, rasend, wahnsinnig!“

„Na, also, um des Himmels willen, so heirathe sie!“

Armin schweigt. Sein Gesicht ist noch bleicher als sonst. Ein eigenthümliches Licht strahlt aus seinen sonst so hart blickenden Augen . . . .

In Gilbert gewinnt das Mitleiden wieder die Oberhand.

„Du hast Sorgen, alter Junge“, sagt er in seinem herzlichsten Tone. „Sind wir nicht stets alte, gute Freunde gewesen? Vertraue mir!“

„Ich würde Dir vertrauen, aber — es geht nicht.“

„Wieso?“

„Ich kann Dir nicht sagen, weshalb ich Fräulein Harrison in nächster Zeit noch nicht heirathen will.“

„Was? Du willst Fräulein Harrison nicht —“

„Nein.“

„Weiß sie es?“

„Ja.“

„Und ist damit einverstanden?“

„Sie allein vermag das Hinderniß zu beseitigen. Mehr kann ich Dir nicht sagen, Gilbert.“

„Nur noch eins. Ist dies Hinderniß Geldmangel?“

„Zum Theil — ja.“

Gilbert denkt einige Augenblicke nach. Dann reicht er Armin mit dem ihm eigenen offenen Freimuth die Hand.

„Ich werde Deine Freundschaft in nächster Zeit mehr in Anspruch nehmen, alter Junge. Ich verdoppele hiermit Dein Gehalt. Auch hat Follestone Ueberfluß an Zimmern. Du kannst mit Deiner jungen Frau eine ganze Etage beziehen. Einverstanden?“

Armin schweigt.

„Nun?“ fragt Gilbert verwundert.

„Hm, ich zögerte mit der Antwort, weil ich nicht gleich passende Worte finden konnte, um Dein großmüthiges Anerbieten abzulehnen.“

„Wie?“

„Mit tausend Pfund Sterling im Jahr mag ich keine Familie gründen, Gilbert. Ich danke Dir übrigens für Deine gute Absicht.“

Und ehe Lord Donald noch Zeit hat, sich von seinem Erstaunen, seiner Enttäuschung, seinem Unwillen zu erholen, hat Armin bereits die Terrasse verlassen.

17.

Anfang März . .

Vor ein paar Wochen ist Frau Forster nach London übergesiedelt. Am Hyde-Park, der vornehmsten Gegend der Stadt, hat sie für ein Vierteljahr ein kleines, elegant möblirtes Haus gemiethet. Von hier aus soll Virginia in die Gesellschaft eingeführt werden.

Die verschiedensten Jugendbekannten der Forsters, welche sich nach dem Tode des Obersten von der in Armuth hinterbliebenen Familie zurückzogen, beginnen sich wieder einzufinden.

Zahlreiche Einladungskarten fliegen ins Haus; elegante Equipagen halten vor dem gußeisernen Eingangsthor; Blumen werden abgegeben. Man findet Virginia Forster, die junge, reiche Erbin, „reizend, entzückend, charmant“ und freut sich ungemein, die „liebe, gute, unvergessene Oberstin“ wieder unter sich zu haben.

Zwar zuckt Frau Forster bei all diesen Freundschafts-Betheuerungen die Achseln; doch sie weist sie nicht zurück. Virginia muß in die große Welt eingeführt, muß umschwärmt werden. Wer weiß, wie die Sache mit Gilbert Donald ausläuft! . . .

Und dann jenes Schreckgespenst, das Testament! Ach, hätte sie es doch damals lieber gleich vernichtet oder wenigstens in ihrem Schreibtisch verborgen! Welch unerklärliche Scheu hielt sie stets davon ab, das unglückselige Dokument wieder zu berühren, bis es plötzlich verschwunden war!

Die ersten Wochen nach dem Verschwinden des Testamentes lebte sie in beständiger Angst. Jeden Augenblick glaubte sie, Ruth würde vor sie hintreten und mit dem Dokument in der Hand ihr Eigenthum fordern. Wiederholt brachte sie das Gespräch auf das geheime Gemach und die silberbeschlagene Truhe. Doch Ruth antwortete mit so viel Unbefangenheit, sie versicherte so oft, daß sie gar nicht mehr wünsche, Besitzerin der Waldburg zu sein — daß Frau Forsters Angst endlich einzuschlummern begann.

Aber ihr Gewissen schlummert nicht . . .

Wenn nur Virginas Eigensinn sich erst gelegt hätte! Noch immer darf Gilberts Name in ihrer Gegenwart nicht genannt werden. Und doch wünscht Frau Forster sehnlicher denn je, daß die Herzen der beiden jungen Leute sich finden mögen. Alles, ja alles könnte dann noch gut werden! . . .

Eines Vormittags — etwa drei Wochen nach ihrer Uebersiedelung nach London — wandelt Ruth plötzlich das Verlangen nach einem Spaziergang an. Die Begleitung einer Dienerin weist sie zurück; sie wolle allein sein. Sie fühle sich nervös und möchte sich für den am Abend beim französischen Botschafter stattfindenden Ball stärken.

Frau Forster schüttelt den Kopf, läßt sie jedoch gewähren.

Langsam geht Ruth die Straßen entlang. Ihre Bewegungen sind matt, träge. Um die großen Augen ziehen sich tiefe, bläuliche Schatten. Die Wangen zeigen keine Spur von Röthe; selbst die sonst so frischen Lippen haben ihre Farbe verloren.

Müde schlendert sie weiter, hier an einem Schaufenster stehen bleibend, dort die eleganten Spaziergänger musternd. Sie thut dies alles mechanisch, ohne Interesse, ohne Freude.

Manches Augenpaar blickt ihr nach, theils bewundernd, theils mitleidsvoll.

Ruths Schönheit ist eine andere geworden; sie erscheint durchgeistigter, edler. Aber die melancholischen Augen, der etwas schmerzliche Zug um den Mund verrathen dem schärferen Beobachter tiefe Seelenqualen oder schweres, körperliches Leiden.

Das geschäftige Leben und Treiben auf den Straßen beginnt sie anzuwidern. Der günstige Einfluß, den sie sich davon versprochen, schlägt ins Gegentheil um.

Nur Ruhe, Ruhe . . .

Sie biegt in eine stille Straße ein. Den Schleier tief übers Gesicht gezogen, schleicht sie die Häuser entlang. Die Müdigkeit nimmt zu. Käme doch eine Droschke! Sie würde sofort nach Hause fahren . . . .

Langsam, langsam schleicht sie weiter . . . Kaum tragen ihre Füße sie mehr. Ein neues, ganz ungewohntes Gefühl bemächtigt sich ihrer — ein Pressen und Stechen in der Brust, welches ihr fast den Athem raubt . . .

Plötzlich stößt sie einen leisen Schrei aus. Die Hand greift nach dem Herzen. Ihr ist, als stoße eine unsichtbare Faust ein scharfes Messer in ihre Brust . . .

Der Schmerz schwindet sofort. Gleich darauf wiederholt er sich. Und wieder — und wieder und wieder — —

Jetzt ist Ruth unfähig, sich zu bewegen. Verzweifelt klammert sie sich an ein Eisengitter fest. Vor ihren Augen liegt es wie ein dichter Nebel. Ihre Lippen färben sich bläulich. Große Schweißtropfen perlen von ihrer Stirn.

„Verzeihen Sie, mein Fräulein, Sie sind leidend. Kann ich etwas für Sie thun?“

Wie aus weiter Ferne tönen diese liebevollen Worte an ihr Ohr.

bedauert, daß den Urhebern dieses Gesetzes nicht endlich die Augen darüber aufgingen, daß das Unterbinden einer gefunden, unentbehrlichen Spekulation für Konsumenten wie für Produzenten schädlich wirke. Die „Deutsche Tageszig." weist darauf hin, daß unter Bismarck als Handelsminister die Handelskammern ihre Berichte vor der Veröffentlichung zur Prüfung hätten vorlegen müssen. Das scheine jetzt eingeschlafen zu sein. „So kommt es denn", fährt das Bundesblatt fort, „daß die Aeltesten, anstatt einen Bericht über den Gang des Handels zu schreiben, Reichsregierung und Reichstag in unerhörter Weise angreifen. Aber die preußische Regierung läßt es sich ruhig gefallen, daß ihr Blindheit vorgeworfen wird u. s. w. Daß die Behauptungen über die gesunde Spekulation u. s. w. bewußte Unwahrheiten sind, liegt auf der Hand, denn den Aeltesten können die „gesunden und unentbehrlichen" Spekulationen eines Ritter u. Blumenfeld, Cohn u. Rosenberg u. s. w. u. s. w., die in so außerordentlich grellem Widerspruch gegen den Umfang des wirklichen Bedarfs und Angebots standen, nicht entgangen sein, selbst wenn sie die gründlichen Auseinandersetzungen darüber in der Presse nicht gelesen haben sollten."

„Brodlos gemacht" betitelte sich dieser Tage eine Notiz einer Hallenschen Zeitung, in welcher mitgetheilt wurde, daß die Hallische Union einen eben eingestellten Former wieder sofort entlassen habe, weil eine Kommission der auf der Union betheiligten Arbeiter der Betriebsleitung mitgetheilt habe, daß sie und ihre Mitarbeiter es nicht mit ihrer Ehre vertragen könnten, mit dem Former zusammenzuarbeiten, weil er früher einen Streik nicht habe mitmachen wollen. Wie das Hallesche Blatt mittheilt, habe die Betriebsleitung die Entlassung verfügt, „um Weiterungen zu vermeiden". Wenn der Sachverhalt wirklich so wäre, dann müßten wir die Betriebsleitung bedauern, daß sie einen Mann, der eine zahlreiche Familie zu ernähren hat, entlassen hat, weil er einen Streik nicht hat mitmachen wollen. Es ist das gute Recht des Arbeiters, einem Streik fern zu bleiben und die Ehre seiner Mitarbeiter wird dadurch nicht tangirt; zudem begibt sich ein Unternehmer auf eine gefährliche Bahn, wenn er einem derartigen Ansinnen von Arbeitern, um Weiterungen zu vermeiden Folge gibt. Die Sache scheint sich aber doch anders zu verhalten als man dem Hallenschen Blatt zufolge annehmen muß. Der „Vorw." bringt nämlich eine Schilderung von dem Charakter und dem Leben jenes Formers, die, wenn sie zutreffend ist, es verstehen lassen, daß andere Arbeiter mit einem solchen Mann nicht zusammenarbeiten wollen. Freilich hätten die Arbeiter ihre Beschwerde trotzdem in anderer Form vorbringen müssen.

Oesterreich.

* **Wien,** 27. Juni. Durch die für den 28. Juni ausgegebene Hofanlage hat der Kaiser von Oesterreich seine Einwilligung zur Vermählung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Gräfin Sophie Chotek kundgegeben. Ueber die Braut und ihre Familie schreibt das „Wiener Fremdenblatt": Gräfin Sophie entstammt einer alten böhmischen Adelsfamilie, die im Jahre 1723 in den Grafenstand und 1745 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Der Großvater der Gräfin Chotek Karl Graf Chotek von Chotkowa und Wognin, spielte in der Geschichte Oesterreichs als Beamter eine hervorragende Rolle. Er wurde 1783 geboren und starb 1868 in Prag. Gräfin Sophie Chotek ist eine Waise. Sie ist als Tochter des Grafen Bohuslaw Chotek und dessen Gemahlin Wilhelmine Gräfin Kinsky zu Wchinitz und Tettau am 1. März 1868 geboren. Graf Bohuslaw Chotek, Sohn des Oberstburggrafen in Böhmen und Präsidenten des k. k. böhmischen Gubernii Karl Grafen Chotek, war Herr der Herrschaft Civitz, k. und k. Kämmerer, Geheimer Rath und Oberststallmeister. In den Jahren 1867 bis 1869 leitete er die österreichisch-ungarische Gesandtschaft in Stuttgart, 1869 bis 1871 in Petersburg. Unter Graf Hohenwart war er Leiter der böhmischen Statthalterei, im Jahre 1872 kam er als Gesandter nach Madrid, im Jahre 1873 nach Brüssel, später nach Dresden. Graf Bohuslaw Chotek starb im Jahre 1896, Gräfin Wilhelmine Chotek im Jahre 1886, Graf Bohuslaw Chotek vermählte sich im Jahre 1859 mit der am 19. Juli 1838 geborenen Gräfin Wilhelmine Kinsky, Sternkreuz- und Palastdame, Ehrendame des souveränen Malteserordens. Dieser Ehe entsprossen acht Kinder, von denen Gräfin Sophie das fünfte war. Sie erblickte, wie erwähnt, in Stuttgart das Licht der Welt, wo ihr Vater damals Gesandter war. Die hervorragenden Eigenschaften des Geistes und des Herzens eroberten hier die Sympathien Aller, die sie näher kennen lernten. Diesen nicht alltäglichen Gaben verdankt es die Gräfin, daß sie schon vor vielen Jahren zur Hofdame der Gemahlin des Erzherzogs Friedrich erkoren wurde, gleichwie ihre Schwester Sidonie schon früher zur Hofdame der Kronprinzessin Witwe Stefanie erwählt worden war. Im Hause des Erzherzogs Friedrich wurde Erzherzog Franz Ferdinand mit Komtesse Sophie Chotek bekannt. Gräfin Sophie Chotek genoß eine außerordentlich sorgfältige Erziehung und Bildung. Unter den Damen unseres Hofadels war die anmuthige Gräfin wegen ihres Geistes und Witzes bekannt. Als Sternkreuz-Ordensdame und Hofdame der Frau Erzherzogin Isabella war Gräfin Chotek auch in der Hofgesellschaft bekannt und hochgeschätzt. Von den Geschwistern der Gräfin Sophie Chotek ist ihr einziger Bruder, der Majoratsherr Graf Wolfgang Chotek, Landes-Regierungsrath in Troppau und seit 1896 mit Anna Elisabeth v. Künell vermählt. Von den älteren Schwestern ist Marie seit 1887 mit Jaroslaw Graf Thun, Karoline seit 1886 mit Leopold Grafen v. Nostitz-Rieneck, von den jüngeren Oktavia mit Joachim Grafen v. Schönburg, Antonia mit dem sächsischen Rittmeister Karl Adam v. Wutkenau vermählt und Henriette (geboren 1880) noch ledig. Gräfin Sidonie (Zdenka) Chotek ist unverheirathet geblieben.

Niederlande.

* **Amsterdam,** 27. Juni. Die niederländisch-Südafrikanische Eisenbahngesellschaft erhielt eine Depesche von dem niederländischen Generalkonsul in Kapstadt, welche besagt: Der höhere Offizier, der mit dem Transportwesen beauftragt ist, erhielt den Befehl, Maßregeln zu treffen, um 1300 männliche Passagiere mit ihren 1700 Familienmitgliedern von Cast London weiter zu schaffen. Der Konsul von Cast London telegraphirt, die Militär-

---

„Ich — ich möchte in eine Apotheke —" bringt sie mit Anstrengung hervor.

„An der nächsten Ecke ist eine Apotheke. Darf ich Sie dorthin geleiten?"

Ruth nickt und nimmt den ihr höflich gebotenen Arm. Vor der Apotheke lüftet der Fremde mit tiefer Verbeugung den Hut und ist gleich darauf verschwunden.

Langsam steigt Ruth die wenigen Stufen zur Apotheke empor. Der Schmerz hat nachgelassen; doch die Mattigkeit ist so groß, daß sie kaum stehen kann.

Der Apotheker gibt ihr auf ihr Befragen ein anregendes Pulver. Doch räth er ihr dringend, einen Arzt zu konsultiren. Derartige Fälle seien nicht leicht zu nehmen.

Ruth stutzt. Sie entsinnt sich, daß ihre Mutter ganz jung am Herzschlag starb.

„Ich kenne keinen Arzt hier", murmelt sie geängstigt.

„Dr. Brassey wohnt ganz in der Nähe, mein Fräulein, Kerkstreet Nr. 210. Er ist ein vorzüglicher Arzt, besonders für innere Leiden."

Ruth dankt dem freundlichen Apotheker, bezahlt das Pulver und begibt sich unverzüglich nach der Kerkstreet Nr. 210.

Da die Zeit der Sprechstunde vorbei ist, wird sie sofort vorgelassen. Zu ihrem Erstaunen sieht sie sich jenem ältlichen Herrn gegenüber, der sich ihrer vorhin in so väterlicher Weise angenommen. (Fortsetzung folgt.)

---

behörden dieser Stadt hätten noch keine Nachricht erhalten, wann die erwähnten Personen in Cast London eintreffen werden. Die Behörden treffen Vorkehrungen für den Unterhalt der betreffenden Passagiere während ihres Aufenthalts in Cast London.

Frankreich.

* **Paris,** 27. Juni. Auf dem Internationalen Kongreß für soziale Arbeiterversicherung referirten gestern die Herren Dr. Bödiker und Jacher. Der Professor der Rechte an der Universität Paris, Jay, und Graf Krasinski sprachen sich mit Nachdruck für die obligatorische Versicherung aus und sollten dem deutschen System großen Beifall. Heute Abend wird der Kongreß im Handelsministerium empfangen.

Großbritannien.

* **London,** 27. Juni. Der Chedive, welcher wieder ganz gesund ist, ist heute Mittag hier auf der Station Charing Croß angekommen; er wurde vom Herzog von York und vom türkischen Botschafter am Bahnhof empfangen, wo eine Ehrenwache aufgestellt war. Der Herzog und der Chedive, welcher darauf die Front der Ehrenwache abschritt und dann unter der Eskorte einer Kompagnie der berittenen Garde nach dem Buckinghampalast fuhr. Der Chedive sieht wohl aus und scheint sich von seiner letzten Krankheit völlig wieder erholt zu haben. — Das Unterhaus nahm in dritter Lesung die Vorlage an, wodurch das Prinzip des Arbeitgeberhaftpflichtgesetzes auf die landwirthschaftlichen Betriebe ausgedehnt wird.

Italien.

* **Rom,** 27. Juni. In der Kammer verliest Ministerpräsident Saracco eine Erklärung des Ministeriums. Dieselbe fordert die Deputirten auf, ihrerseits mitzuwirken, daß die parlamentarischen Arbeiten in ruhiger Weise vor sich gehen. Die verschiedenartigen Strömungen, welche den modernen Geist bewegten, zeigten unvernünftige Wünsche. Inmitten dieser Träume habe die große Mehrheit des Landes und das Parlament eine unerschütterliche Grundlage in ihrem Vertrauen zu den freien Einrichtungen. Dieses Vertrauen allein, so fährt die Erklärung fort, hat uns veranlaßt, uns unter den gegenwärtigen Verhältnissen in den Dienst des Königs und des Vaterlandes zu stellen. Es ist nicht der Moment, ein großes Programm aufzustellen. Die Wirthschaftspolitik des Landes, die Organisation der Justiz und die Verwaltung der Finanzen, die Schulung des Heeres werden den Gegenstand von Reformen seitens der Regierung und des Parlamentes bilden. Wir sind fest überzeugt, so heißt es weiter, daß die Unzufriedenheit im Volke auf die wirthschaftliche Nothlage zurückzuführen ist. Unsere erste Pflicht wird sein, den Parlament Maßregeln vorzuschlagen, um wenigstens theilweise den wirthschaftlichen Nothstand zu verringern. Später werden wir dann nach eingehenderen Studien unser Programm wichtigerer Reformen darlegen. In der Eile müssen wir uns jetzt darauf beschränken, von der Kammer zu verlangen, daß sie vorläufig dem Budget ihre Zustimmung gebe sowie den dringenden Maßregeln, um den regelmäßigen Gang der Verwaltung zu sichern; ferner dafür Sorge zu tragen, daß das Parlament wieder in normaler Weise arbeite. Am Schlusse seiner Ausführungen sagt Saracco, sein langes bescheidenes Leben nähere sich seinem Ende, er sei daher frei von dem Ehrgeiz und der Leidenschaftlichkeit der Parteien. Als ein alter, dem Könige ergebener Liberaler fordere er diejenigen zur Einigkeit auf, die mitarbeiten wollen, die freiheitlichen Institutionen zu heben und die Organisation des Staates zu festigen sowie das Prestige und die Kraft der Dynastie zu mehren. Das Haus hörte die Erklärungen Saraccos, die vielfach von Beifall unterbrochen wurden, mit großer Aufmerksamkeit an. Der Saal und die Tribünen waren stark besetzt. Alle Minister waren anwesend. Nachdem Saracco seine Rede beendet hatte, beschloß das Haus, morgen die Wahl des Präsidenten vorzunehmen und in die Berathung über die ministerielle Erklärung einzutreten. Im Senat verlas der Ministerpräsident unter dem lebhaften Beifall des Hauses dieselbe Erklärung des Ministeriums wie in der Kammer.

Der Aufstand der Boxer in China.

Die Ereignisse in China lassen sich jetzt etwas genauer überschauen. Die verschiedenen amtlichen Meldungen bestätigen, daß der Entsatz Tientsins gelungen ist und anscheinend nur einige Verluste kostete. Die russische Abtheilung soll 4 Todte und 20 Verwundete beklagen. Da die Russen ein verhältnißmäßig großes, vielleicht daß größte Kontingent zum Entsatzkorps stellten, darf man allerdings hoffen, daß die Gesammtverluste sich nicht sehr hoch stellen. Es war die höchste Zeit, daß die Befreiung Tientsins erfolgte, denn, wie schon gemeldet, haben in der Stadt, wie in der Fremdenniederlassung entsetzliche Zustände geherrscht. Wie nun aus verhältnißmäßig sicherer Quelle bekannt wird, befindet sich das Detachement des Admirals Seymour in einer sehr gefahrvollen Lage und hat bereits beträchtliche Verluste zu verzeichnen. Zum Glück hat die Einnahme von Tientsin eine größere Streitmacht disponibel gemacht, so daß dem britischen Admiral 2000 Mann zur Hülfe gesandt werden konnten. Gegenwärtig ist ohne Zweifel der Zusammenschluß zwischen den vereinigten Mächten und den Chinesen schon erfolgt und der Himmel möge geben, daß uns bald günstige Nachrichten über den Ausgang des ohne Zweifel blutigen Gefechts zu geben. Wenn die Angaben, die über die Stärke der Boxers und der mit ihnen gemeinsame Sache machenden chinesischen Soldaten auf Wahrheit beruhen, so muß man sich auf große Verluste auf Seiten der europäischen Truppen gefaßt machen. Ueber die Lage der Gesandten fehlen noch sichere Nachrichten. Sie sollen unter chinesischer Eskorte Peking verlassen haben und in der Richtung auf Shanhaikwan längs der Mauer sich in Sicherheit zu bringen suchen. Gebe Gott, daß es ihnen gelinge!

* * *

* **Berlin,** 27. Juni. Das „Marineverordnungsblatt" veröffentlicht die Kabinetsordre betr. die Bildung eines Expeditionskorps nach China. Das Expeditionskorps besteht aus dem 1. und 2. Seebataillon, einer fahrenden Feldbatterie und einem Pionierdetachement. Der Befehlshaber hat die Befugnisse eines Divisionskommandeurs. Der Stab besteht aus einem Stabsoffizier, einem Hauptmann, einem Oberleutnant, einem Oberstabsarzt, einem Oberzahlmeister, einem evangelischen und einem katholischen Marinepfarrer und dem Unterpersonal. Für die beiden Bataillone sind in Kiel und Wilhelmshaven alsbald Ersatzbataillone zu bilden. Gleichzeitig wird die Kabinetsordre betr. Uebernahme der Führung des Expeditionskorps durch den Generalmajor v. Hoepfner veröffentlicht. Mit dem Eintreffen auf der ostasiatischen Station tritt derselbe unter den Befehl des Chefs des Kreuzergeschwaders. Der Inspekteur der Marineinfanterie ist Befehlshaber der am Lande operirenden Streitkräfte. — Mit der Mobilmachung in Spandau ist man fertig; es sind dazu etwa 8 Tage erforderlich gewesen. Das gesammte Kriegsmaterial inkl. Munition ist vergangene Nacht nach Wilhelmshaven abgegangen. Die Kosten des Transports nach China stellen sich einem Berliner Lokalblatt zufolge auf 1½ Millionen Mark inkl. der Charterungsgebühr und der Pflege bis zum Ziel. Die täglichen Unkosten stellen sich für den Fall, daß die Lloyddampfer weiter in Dienst bleiben, auf 7000 M. pro Tag. 5400 Kisten Proviant, die für ein Vierteljahr ausreichen, bringt die Intendantur zur Verfeuerung. Das Kanonenboot „Luchs", das bestimmt war, nach Südamerika auszulaufen, hat Ordre erhalten, nach Ostasien zu gehen. Am Freitag beginnt das 1. Seebataillon mit der Verladung. Die Abfahrt wird Montag erfolgen. Vorher ist Parade vor dem Kaiser.

* **London,** 27. Juni. Der englische Konsul in Tientsin telegraphirt, er habe vom Generalinspektor der Zölle, Hart, einen Brief, datirt aus Peking vom 19. d., 5 Uhr Nachmittags, erhalten, in welchem es heißt, die fremden Gesandtschaften seien aufgefordert worden, Peking innerhalb 24 Stunden zu verlassen.

* **Washington,** 27. Juni. Der hiesige chinesische Gesandte Wutingfang erhielt vom Tsungliyamen ein vom 19. d. datirtes Telegramm, das besagt, daß die Gesandten der fremden Mächte und die übrigen Fremden in Peking wohlbehalten und unversehrt seien, und daß Maßregeln ergriffen worden seien, sie unter Bedeckung der Stadt zu führen. Das Telegramm fügt hinzu, die Gesandten hätten bereits um die Erlaubniß ersucht, daß Schutzmannschaften für die Gesandtschaften nach Peking hineinkommen dürften; diesem Verlangen sei zugestimmt worden. Darauf verlangten die Gesandten, daß die Schutzmannschaften verstärkt würden, was jedoch abgelehnt wurde.

* **London,** 27. Juni. Im Unterhaus theilte Brodrick mit: „Ich habe zwei kurze Telegramme empfangen, welche die aus nichtamtlichen Quellen bereits eingegangene Meldung bestätigen, daß Tientsin entsetzt worden ist. (Beifall.) Das erste Telegramm ist von dem Konsul in Tientsin. Es datirt vom 23. Juni und ist heute in Tschifu aufgegeben. Es lautet: „Die britischen Landtruppen unter Major Morris und die Marinebrigade unter Craddock, zusammen 550 Mann, trafen heute den 23. Juni Mittags, hier ein. 1600 Russen sind, wie berichtet wird, auf der Eisenbahn-Station von Tientsin. Ferner sind 150 Amerikaner und 50 Italiener angekommen." Das zweite Telegramm ist von unserem Kontreadmiral in Taku am 25. Juni, 3 Uhr Nachmittags, expedirt und heute aus Tschifu abgegangen. Es lautet: Kommandant Craddock, der Befehlhaber des britischen Kontingents der zum Entsatz von Tientsin entsandten Truppe berichtet, daß man mit Tientsin Verbindungen bekommen und am 23. Juni Verstärkungsmannschaften dort hingebracht habe. Letzterer befindet sich, wie gemeldet wird, 16 Kilometer von Tientsin, in seinem Marsche gehindert durch die Kranken und Verwundeten und kämpfend mit dem Feinde." Brodrick fährt fort: Das sind unsere amtlichen Berichte; aber das Haus wird sich erinnern, daß nichtamtliche Telegramme, die in anderen Punkten zu treffendes berichten, besagen, daß die Truppen nordwärts gezogen sind, um mit dem Oberkommandirenden in Fühlung zu kommen.

* **Paris,** 27. Juni. Der Marineminister Lanessan erhielt heute von dem Direktor des Arsenals in Futschou, Doyère, die telegraphische Mittheilung, daß derselbe die Frauen und Kinder der im Arsenal von Futschou thätigen Franzosen nach Hongkong schicke.

* **Paris,** 27. Juni. Die Budgetkommission der Deputirtenkammer bewilligte den vom Marineminister verlangten Kredit von drei Millionen Franken für die Beförderung der Truppen nach China und die Verpflegung derselben, sowie einen Ergänzungskredit von einer Million in Hinsicht auf die Vorgänge in China.

Telegraphische Depeschen.

W **Washington,** 27. Juni. Ein heute in Tschifu aufgegebenes Telegramm des Admirals Kempff meldet die Pekinger Gesandten mit den Schutzwachen der Gesandtschaften seien, wie ihm berichtet werde, bei Admiral Seymour, der sich 8 Meilen von Tientsin in einer verschanzten Stellung befinde.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

Σ **Rheydt,** 27. Juni. Bei der Firma Görg & Glau zu Mülfort reichten die Zeugdrucker die Kündigung ein wegen Lohndifferenzen.

— **Bingen,** 27. Juni. Nachdem von Seiten des christlich-sozialen Textilarbeiterverbandes in Rachen der hier bei der Firma Schniewind ausgebrochene und viel besprochene Streik für beendet erklärt worden ist, hat ein Theil der Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Die Eintretenden müssen sich schriftlich verpflichten, nie wieder eine Agitation gegen die Firma zu beginnen, während die Firma verspricht, event. Mißstände sofort abzustellen. Eine Lohnerhöhung tritt nicht ein. Der Streik ist also nach achtwöchiger Dauer zu Ungunsten der Arbeiter ausgegangen.

Gerichtszeitung.

zu **Berlin,** 27. Juni. Kammergericht. Der Former Sendler aus Düsseldorf war angeschuldigt worden, sich gegen das Vereinsgesetz vergangen zu haben, indem er in einer Versammlung, in welcher öffentliche Angelegenheiten erörtert wurden waren, als Redner aufgetreten sei, ohne daß 24 Stunden vor der Versammlung unter Angabe des Orts und der Zeit derselben Anzeige bei der Polizeibehörde erstattet worden war. Sendler war als Vertrauensmann der Former von 20 bis 30 Formern einer Firma zugezogen worden und hatte in der fraglichen Versammlung über die Lohnverhältnisse der Former im Allgemeinen gesprochen, wie von den abgelandten Polizeibeamten bekundet worden war. Das Schöffengericht verurtheilte darauf den Angeklagten zu einer Geldstrafe, da er in einer Versammlung, welche nicht gehörig angemeldet war, als Redner aufgetreten war und öffentliche Angelegenheiten erörtert habe. Die gegen diese Entscheidung eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen. Diese Entscheidung focht Sendler durch Revision beim Kammergericht an und behauptete, es habe sich nur um die Lohnverhältnisse einer bestimmten Fabrik gehandelt, auch könne von einer öffentlichen Versammlung nicht die Rede sein, er sei ferner nicht als Redner aufgetreten, sondern nur als Gutachter zugezogen worden. Der Strafsenat des Kammergerichts wies indessen die Revision des Angeklagten als unbegründet ab und machte geltend, es komme nicht darauf an, ob es sich um eine öffentliche Versammlung gehandelt habe, entscheidend sei vielmehr, ob in jener Versammlung öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollten; dies habe aber der Angeklagte nach der Feststellung des Vorderrichters gewußt und sei auch als Redner aufgetreten.

* **Leipzig,** 27. Juni. Im Hochverrathsprozeß ist heute Nachmittag vom Reichsgericht das Urtheil gefällt worden. Der Hauptangeklagte Leitgeber wurde wegen Hochverraths zu einem Jahre Festung verurtheilt. Jedoefen werden ihm auf seine Festungsstrafe 8 Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet. Die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen. Die Reichsanwaltschaft beantragte gegen Leitgeber zwei Jahre Festungshaft, gegen Melerowicz, neun Monate Festungshaft, gegen Kalenda Freisprechung. Die Vertheidiger plaidirten insgesammt für Freisprechung.

Rheinland und Westfalen.

Σ **Beurad** bei St. Tönis, 25. Juni. Gestern fanden die Rennen des hiesigen Reitervereins statt. Die einzelnen Rennen hatten folgendes Ergebniß: 1. Vereinsstradreiten. Als Erste ging durchs Ziel die braune Stute Ella des Herrn G. Rolland, den zweiten Preis erhielt der braune Wallach Nord des Herrn F. Leukes, den dritten die braune Stute Orange des Herrn J. Boyes, den vierten die braune Stute Sirene des Herrn Schrörs. Sieben Pferde liefen. 2. Flachrennen. Erster wurde der braune Wallach Edmund des Herrn Jammers-Krefeld, zweiter, Schimmelwallach Albion des Herrn G. Rolland, den dritten Preis erhielt die braune Stute Nymphe des Herrn Jammers. Es liefen 5 Pferde. 3. Trabreiten für Pferde jeden Schlages. Als Erste ging durchs Ziel die braune Stute Orange des Herrn Boyes-St. Tönis, als zweite die Fuchsstute Zefe des Herrn Vorschel-Krefeld, dritter wurde der Schimmelhengst Nolo des Herrn Schrörs-M.-Gladbach. Es liefen 8 Pferde. 4. Trabreiten für Kaltblüter, im Gewichte von mindestens 600 Kilo. Folgenden Besitzern von Pferden fielen Preise zu: Erster Preis Herr Max Hegesorster-Traar, zweiter Preis Herr Leukes-Beurad, dritter Herr Rolland-Beurad. 5. Hindernisrennen. Erstes Pferd wurde der braune Wallach Edmund des Herrn Jammers, zweites Fuchswallach Wolf von demselben Besitzer, drittes der Schimmelwallach Albion des Herrn Rolland. Sechs Pferde liefen. 6. Trostrennen für Pferde, die gelaufen und keinen ersten Preis errungen haben. Folgende Besitzer von Pferden erhielten Preise. Erster Preis Borschel-Krefeld, zweiter Rolland-Beurad mit K. Teppers Fuchswallach Strad, dritter P. Hannens schwarzer Hengst Flock. Sieben Pferde liefen. Die Rennen, welche sehr interessant waren, verliefen ohne nennenswerthe Unfälle und erfreuten sich eines sehr zahlreichen Besuches.

— **Brenell,** 27. Juni. Heute Nacht wurde bei dem Rentmeister F. hierselbst eingebrochen. Die Diebe entwendeten für zirka 300 M. Waare aus dem Laden. Leider lief sich bis jetzt die Spur derselben noch nicht verfolgen.

A **Hardt,** 27. Juni. Pro 1900 werden hier an Gemeindesteuern erhoben 235 Proz. von Grunds, Gebäude- und Gewerbesteuer, 220 Proz. von der Einkommensteuer und von dem fingirten Satze von 4 M., 160 Proz. von dem fingirten Satze von 2,40 M., 140 Proz. von dem fingirten Satze von 1,20 M., und 135 Proz. von der Betriebssteuer. An Kirchensteuer werden erhoben 30 Proz. von der Einkommensteuer und von den fingirten Sätzen von 4 M. und 2,40 M.

* **Wesel,** 27. Juni. Nachdem für die geplante Eisenbahn-Verbindung Borken-Wesel seitherlei Aussicht mehr besteht, daß staatlicherseits eine Normalspurbahn gebaut wird, hat das Eisenbahnbau-Komitee sich für eine Schmalspurbahn entschlossen. In der gestern diesserhalb stattgehabten Sitzung wurde die Westfälische Landesei enbahn-Gesellschaft zu wenden. Falls dieser Versuch scheitern sollte, wird eine als solid und leistungsfähig bekundete Privatgesellschaft damit betraut werden, deren eine größere Zahl sich dazu bereit erklärt hat.

* **Düsseldorf,** 27. Juni. Der Geschichtsmaler Professor Ernst Hartmann ist in der vergangenen Nacht im Alter von 82 Jahren gestorben.

M **Elberfeld,** 27. Juni. Der „Sozialdemokratische Volksverein" hat seiner Zeit bei den Sammlungen für den Grunderwerbsfonds für die Stadthalle 2000 M. gezeichnet, wohl benutzen zu dürfen. Es ist daher sozialdemokratischerseits abgesandt worden, worin gebeten wird, die Stadthalle auch zu sozialdemokratischen Festlichkeiten und Versammlungen zur Verfügung zu stellen. Dieses Gesuch ist indessen in der gestrigen geheimen Stadtrathssitzung gegen die Stimmen der Freisinnigen (Sozialdemokraten sind überhaupt im Stadtrath nicht vertreten) abgelehnt worden. Die Sozialdemokraten sind durch diesen Beschluß nicht wenig enttäuscht. — Dagegen wurde beschlossen, sämmtlicher Räume der Stadthalle, die, wie eine Autorität, der bekannte Baurath Stübben in Köln, kürzlich erklärt hat, alles in Rheinland und Westfalen an Festhäusern bisher Gestatten übertrifft, gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. zu gestatten. Der Eintrittspreis soll wohl nur erhoben werden, um allzugroßem Andrange vorzubeugen. Der Bau der Stadthalle hat einen Kostenaufwand von über 2½ Millionen Mark erfordert, wovon durch freiwillige Beiträge der Bürgerschaft 150,000 M. aufgebracht sind. Der Kostenanschlag ist um 400,000 M. überschritten worden. — Gestattet sei bei dieser Gelegenheit eine Angabe der Größenverhältnisse. Der Hauptsaal umfaßt 1210, der Nebensaal 350, die Galerie 315, in der ersten Etage ein Saal 350, zwei weitere je 132, alle drei an der Vorderfront gelegen, ferner zwei Säle an der Ostseite 155 bezw. 106 Quadratmeter, sämmtliche sieben Säle und die Galerie bieten somit eine Raumziffer von 2750 Quadratmeter. Dagegen umfaßt der Gürzenichsaal in Köln nur 1200, die Galerie daselbst 400, die Tonhalle in Düsseldorf mit Galerie nur 1550, die Barmer Stadthalle mit Nebenräumen nur 1200 Quadratmeter.

* **Altstaden,** 27. Juni. Heute Nachmittag wurde, wie die „Rh.-Westf. Ztg." meldet, die Ehefrau des Bergmanns Paschenda ermordet in ihrer Wohnung aufgefunden. Die Wertsachen und das vorhandene Geld wurden geraubt. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

* **Köln,** 27. Juni. Am Sonntag, 1. Juli, hält der rheinisch-westfälische Haus- und Grundbesitzer-Verein im alten Präsidium einen Verbandstag ab.

* **Siegen,** 26. Juni. Zum Landrath des Kreises Siegen ist der Regierungsassessor Dr. Bourwig ernannt worden.

* **Neuwied,** 27. Juni. Der Oberbürgermeister Dr. Bielfeld von Arnstadt ist zum Bürgermeister von Neuwied gewählt worden.

Lokales.

** **Krefeld,** 28. Juni. Der Volks-Verein für das kath. Deutschland hält am Sonntag, 1. Juli cr., Abends ½7 Uhr in der Löwenburg, Fischelnerstraße 126, eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen zwei interessante Vorträge, 1. Zu Gutenbergs Gedächtniß, 2. China, Land und Leute.

** **Krefeld,** 28. Juni. Die in den letzten Wochen vielfach durch die Zeitungen gehende Nachricht, daß die neue Provinzial-Idioten-Anstalt bei Zons erbaut werden solle, ist, wie uns von zuständiger Seite mitgetheilt wird, eine ebenso freie Erfindung, als die weiter umlaufende Notiz, daß die Anstalt bei Wecze erbaut werde. Mit beiden Stellen ist bis jetzt überhaupt noch nicht verhandelt worden."

** **Krefeld,** 28. Juni. Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 16. Juni 1900 wurde der Assistenzarzt der Reserve Dr. Ottersky zu Krefeld zum Oberarzt befördert.

** **Krefeld,** 28. Juni. Am Samstag, 30. ds., Abends 8½ Uhr, wird der unter der Protektion der Handelskammer stehende kaufmännische Verein in den Sälen auf „Blumenthal" sein diesjähriges Sommerfest veranstalten. Das für dasselbe aufgestellte Programm ist sehr reichhaltig; u. a. wird die Gesangabtheilung des Vereins neben einer Reihe von Liedern ein größeres Chorwerk mit Orchester zum Vortrag bringen.

** **Krefeld,** 28. Juni. Der engere Ausschuß zur Errichtung eines Kaiser-Friedrich-Denkmals hielt gestern Abend bei Wischer (Grüren) eine Sitzung ab, in welcher der Beschluß des Stadtverordneten-Kollegiums, nach welchem dasselbe es ablehnte, zur Platzfrage für ein Kaiser-Friedrich-Denkmal Stellung zu nehmen, ehe noch die verfügbaren Mittel und die Form des Denkmals feststehen, einer eingehenden Besprechung unterzogen wurde. Das Resultat der Berathungen war folgender Beschluß:

„Durch den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 21. ds. Mts. an der Durchführung seines ursprünglichen Planes gehindert, beschließt der engere Ausschuß, dem Hauptausschusse zu empfehlen, die Sammlung von Beiträgen mit allen Kräften und Mitteln in die Hand zu nehmen."

Dieser Antrag wird dem Hauptausschuß in einer am Mittwoch 4. Juli, Abends 8½ Uhr, im Saale der „Franziskaner" stattfindenden Versammlung zur definitiven Beschlußfassung unterbreitet werden.

** **Krefeld,** 28. Juni. Wir möchten nicht verfehlen, unsere Leser auch an dieser Stelle auf das heute Abend 8 Uhr in der „Oelmühle" stattfindende Konzert der Colmar'schen Jäger aufmerksam zu machen, welche sich gleich bei ihrem ersten Auftreten in Krefeld vor wenigen Tagen im Sturm die Zuneigung aller Zuhörer durch ihr farbenreiches und dabei dezentes Spiel erwarben.

** **Krefeld,** 28. Juni. Morgen, am Feste Peter und Paul, Nachmittags 5 Uhr, veranstaltet die städtische Kapelle auf „Driehenhof" ein Abonnementskonzert. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Σ **Krefeld,** 28. Juni. Am kommenden 1. Juli muß bekanntlich der Stadtwald der Stadt übergeben werden, und noch immer ist die Frage betreffs der Errichtung eines Restaurationslokales ungelöst (aber doch der Lösung

...rade. D. Red.). Daß die Bürgerschaft sich für die Angelegenheit sehr interessirt, ist erklärlich und die verschiedenen Ansichten suchen sich hier geltend zu machen. Der eine wünscht ein Kurhaus, der andere ein feines Restaurationslokal mit abgesonderter Bierhalle, der dritte will in erster Linie ein Lokal für die breiten Volkskreise, in denen Speise und Trank möglichst billig verabreicht werden, noch andere wollen, und sie haben in auch schon ihre Ansicht im „Meinungsaustausch" vertreten, die Uebertragung der Angelegenheit an die hiesige Wirthevereinigung oder ein anderes Wirthe-Konsortium u. s. w. Wie wir hören, hatte der betr. Kommission ein Plan vorgelegen, welcher aber nicht die Zustimmung fand, da die Räume zu beschränkt wurden. Das neue Gebäude soll Wohnung für den Restaurateur enthalten, kleineren und einen größeren Saal für das Publikum enthalten. An der Außenseite, nach dem See hin, sind Bogenhallen und Hallen vorgesehen, wo sie später, ohne daß dadurch der Gesammteindruck des Gebäudes beeinträchtigt würde, vergrößert werden können. Dieses Projekt erscheint uns als ein recht glückliches, von der Veranda aus hätten die Besucher einen köstlichen Blick auf See, Brücke und Grotte. Falls es zur Ausführung käme, würde die Bürgerschaft recht befriedigt sein. Die Restauration denken wir uns so eingerichtet, daß sie möglichst den verschiedenen Ansprüchen genügt. Wer apart sitzen will, auch aparte Preise vertragen können, wie es anderwärts bereits eingerichtet ist. Der minder Begüterte aber soll auch Gelegenheit haben, vom Preiswerthigen das erlangen zu können, was seinen Wünschen entspricht. Denn der Stadtwald soll eine Wohlthat für alle Schichten der Bürgerschaft sein.

Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Verwendung eines städtischen Platzes. Die Stadt besitzt im Mittelpunkte zwischen Rheinstraße und St. Antonstraße einen größeren Platz, der schon bei verschiedenen Gelegenheiten, Bau des Museums, der Markthalle und des Elektrizitätswerkes Gegenstand der Erörterung gewesen ist. Gegenwärtig dient dieses werthvolle Grundstück als Lagerplatz für Thonröhren, Pflastersteine, Sprengwagen und alles Gerümpel, was wohl nur den wenigsten unserer Mitbürger bekannt sein dürfte. Neuerdings tritt nun dieser Platz wieder einmal in den Vordergrund des Interesses. Wie wir hören, soll derselbe nach Eröffnung der neuen Markthalle den leeren Karren zum Aufenthaltsorte dienen. Daß ein Raum für die von auswärts kommenden Fuhrwerke vorhanden sein muß, ist selbstverständlich. Die Frage, ob es zunächst im Interesse der Stadt liegt, gerade dieses werthvolle Grundstück dafür herzugeben, müssen wir auf das Allerbestimmteste verneinen. Sodann müssen die Anwohner dieses Platzes am Ostwall, an der Rheinstraße, St. Antonstraße und Lohstraße auf das Entschiedenste gegen die Hergabe desselben zu dem gedachten Zwecke protestiren. Erfahrungsgemäß beginnt der Betrieb auf einem solchen Platze schon in den allerfrühesten Morgenstunden, im Sommer gegen 3—4 Uhr, sodaß bei dem damit verbundenen Geräusch an eine Nachtruhe für die Anwohner garnicht mehr gedacht werden kann. Außerdem kann es nicht vermieden werden, daß die Händler von Gemüsen, Obst ꝛc. die Abfälle desselben vor der Abfuhr auf dem offenen Platze zurücklassen. Die nothwendige Folge wird sein, daß diese Abfälle sehr bald Fäulnißheerde bilden, die die Luft, namentlich im Sommer, in gesundheitsschädlicher Weise verpesten. Die interessirten Anwohner der vorgenannten Straßen werden, falls die Stadt thatsächlich dazu übergeht, den werthvollen Platz an der Rheinstraße als Standort für die Fuhrwerke der Marktbesucher herzugeben, mit allen ihnen gesetzlich zu Gebote stehenden Mitteln dagegen angehen. Es ist sicherlich nicht schwer, außerhalb der Stadt einen für derartige Zwecke geeigneten Platz zu finden, das Grundstück im Herzen der Stadt muß im Interesse der gesammten Bürgerschaft einem andern, der Allgemeinheit besser dienenden Zwecke nutzbar gemacht werden. Hoffentlich dienen diese Zeilen dazu, die Stadt über den Willen der Bürgerschaft aufzuklären, und so einen Plan zu verhüten, der dem allgemeinen Interesse schnurstracks zuwiderläuft. O.

Vermischtes.

* **Konstantinopel**, 25. Juni. Heute Nachmittag brach in der inneren Einrichtung des Yildizpalastes Großfeuer aus. Der Palast des verstorbenen Ghazi Osman sowie mehrere anstoßende kleinere Kiosks brannten ab. Der Sultan sah dem Feuer von einem Fenster seines Palastes zu und ertheilte wiederholt durch Adjutanten Anordnungen. Die regulär Feuerwehr, sowie sinfzig „wilde" Feuerwehren, Tulumbadschis genannt, eilten vom ganzen Bosporus herbei, letztere jedoch nur in der Erwartung eines reichhaltigen Backschich (Geldvergütung). Alle Minister begaben sich sofort in den Yildiz Kiosk. Tausende von Menschen belagerten die Straßen und die Höhen um Yildiz Kiosk. Die Polizei bewährte sich sehr gut und es kam keinerlei Zwischenfall vor.

Kunst und Wissenschaft.

* **Mainz**, 26. Juni. Zur Berathung der künftigen Gestaltung des Gutenbergmuseums sind heute Vormittag im kurfürstlichen Schlosse eine Versammlung statt, wozu etwa 30 Theilnehmer sich eingefunden hatten. Stadtbibliothekar Professor Falk begrüßte die Versammlung und theilte mit, daß bereits 100,000 Bände für das Museum eingegangen sind. Vorläufig sei das Museum mit der Stadtbibliothek verbunden, später werde ein eigener Bau errichtet werden. Falk brachte den Entwurf einer internationalen Gutenbergesellschaft mit dem Sitz in Mainz ein und begründete deren Statutenentwurf, der angenommen wurde. Professor Tomanowin (Montenegro) überreichte eine der ältesten noch vorhandenen gedruckten Bibeln aus dem Jahre 1493 für das Museum. Dr. Oppenheim (Mainz) dankte für das dem Museum entgegengebrachte Interesse.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

— **Hamburg**, 28. Juni. Der Luftdruck ist gleichmäßig vertheilt, am höchsten über Irland bis Süddeutschland, am niedrigsten über Schweden und Westrußland. In Deutschland ist es bei schwachen westlichen bis nordlichen Winden meist kühl und bis auf den Süden trübe. Ziemlich trübes, etwas wärmeres Wetter und stellenweise Regen ist wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

Berlin, 27. Juni 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.20	Kopenhagen	8 Tage	112.10
	2 Monate	83.50	Petersburg	8 Tage	215.70
Madrid	14 Tage	64.80		3 Monate	212.90
	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	215.80

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Amsterdam, 26. Juni. Wechsel. Paris 8 Sicht 48.11½, 2 48.40. Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%. Deutsche Banknoten kurz 59.12½, 2 Mt. 58.40. Petersburg 3 Mt. 125.00.

* Antwerpen, 26. Juni. Wechsel. Deutsche Banknoten kurz 123.10. London kurz 25.14-25.18½; Sicht London, Bankpreis 25.17½. Sicht Paris 100.15 u. 100.27½ Fr. Auszahlung Deutschl. (deutsches Geld) 123.10. Deutschland 3, seit 123.25. Privat-Diskont 3½ Proz.

* Wien, 27. Juni. Deutsche Plätze 118.67. Marknoten 118.67. Rom, 27. Juni. Wechsel auf Berlin 139.25.

* Mailand, 27. Juni. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 130.45. auf Paris lang 105.90.

* Paris, 27. Juni. Deutsche Plätze 121½.

* Bukarest, 27. Juni. Wechsel auf Paris 761.00. Gold-Aufgeld 38.50.

* Petersburg, 27. Juni. Wechsel auf London 3 Monate 93.95. Paris 3 Monat 37.35. Berlin 3 Monat 45.75. Check Berlin 46.30.

Viehmärkte.

* Trier, 26. Juni. Auf die heute zum 21. hiesigen Pferdemarkt standen 410 Stück, mehr als die gerade Zahl war jedoch schon am Tage vorher in den Ställen verkauft worden. In früheren Jahren war der Markt mit mehr als 1200 Pferden besahren. Da jedoch jährlich Handelsleute aus Süddeutschland, Bilsh-Lothringen, Belgien und Frankreich anwesend waren, so war der Handel immerhin recht lebhaft. Die Preisen bessere Pferde 800-1100, mittlere 400-750, geringere 200-350. Schlachtpferde 80-125 M.

Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000, Rücklagen ca. M. 4,000,000. **Krefeld**, 26. Juni.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Rehn.
Amsterdam	100 Gulden	168.05	168.65	Souvereigns	20.34
Antwerpen	100 Frc.	81.30	81.00	englische Noten	20.36
Brüssel				20-Frc.-Stücke	16.20
London	1 L.	20.44	20.40	5-Frc.-Stücke	4.00
do.	1 L.	—	20.20	französ. Noten	81.10
Paris	100 Frc.	81.45	81.15	belgische „	81.00
do.	100 Frc.			holländ. „	168.50
Italienische Plätze	100 Lire	77.20	76.60	amerikan. Gold „	4.15
do.	do.			Silberschillg. „	84.10
Schweiz. Pl.	100 Frc.	81.00	80.70	Schweizerstücke „	80.30

Uneingeschränkte Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter billigem Vorschluss des Aufbewahrungsbetrages.
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Ankauf guter Coupons, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken arisiren wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 27. Juni. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 25 Ris. 2637 Kilogr. Gem. 1.—27. Juni 455 Ris. 31 372 Kilogr. Total 500 Ris. 34 009 Kilogr.

X Lyon, 25. Juni. Das „Bulletin des Soies et des Soieries" schreibt in seinem Wochenbericht: Der Seidenmarkt hat sich in dieser Woche wesentlich gebessert. Die Rendita der neuen Kokons in Frankreich und Italien läßt sehr zu wünschen übrig und wird darüber einstimmig geklagt; der Kostenpreis der Seide würde sich demnach eher höher wie die gegenwärtigen Preise stellen, als tiefer. Obgleich die von den Importhäusern in China-Seiden eingeholten Informationen keinen Anlaß zur Unruhe wegen der Vorräthe geben, herrscht doch eine gewisse Beunruhigung wegen der kriegerischen Ereignisse in China, besonders für Canton. Wie dem auch sein mag, die Haltung ist besser und Käufer haben mehr anlegen müssen; man erwartet, daß die Regulirung der Preise demnächst auch die Verbraucher überhaupt, welche von Vorräthen beinahe entblößt sind, zu vermehrten Einkäufen veranlassen wird. Mailand ist auch fester mit 1 Lire Aufschlag seit voriger Woche und man zahlte 45 Lire für grège sublime in groben Titres; die Rendita mit um 1 und 2 Kilo zurückbleiben gegen voriges Jahr, wo sie ausgezeichnet war.

Baumwolle.

* Bremen, 27. Juni. Upland. middl. gestiftet 54½ Pfg.

* Havre, 27. Juni. Baumwolle, Mai 61.50 Frcs.

Frucht- und Oelsaatenmärkte.

* Neuß, 27. Juni. Getreide. Weizen 1 M. 17.20, 2. 16.70, 3. 16.20 M., Roggen 1. Qual. 15.30, 2. 14.50, 3. 13.80 M., guter 14.60. Haferhafer 2.50-3.30. Heu 3.40-3.90 Strohpreise 4.40 M. die 50 Kilo. Maschinenstroh 12.00. Kartoffeln 15.00 M. die 2½ Centner. Rohöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 62.00 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 63.50 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Petroleum per 1000 Kilo 106.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 2.— Stück 4.75 M.

* Crefeld, 27. Juni. Produktenmarkt. Auf die seit dem vorigen Markte eingetretene Hausse in Getreide und Mehl ist in Folge der rückgängigen amerikanischen Preisnotirungen wieder eine Geschäftsstille eingetreten und nahmen Käufer wie Verkäufer eine abwartende Haltung ein. In allen Futtermitteln ist das Geschäft ruhig.

* Magdeburg, 27. Juni. Rohzucker. 88% Rendement 12.00-12.15. 75% 9.85-10.10. Brodraffin. I 28.35, Brodraffin. II 28.22½. gem. Raffin. mit Faß 28.35, gem. melis I mit Faß 27.35 bis 00.00. Kohzucker I Produkt Transitio f. a. B. Hamburg Juni 11.17½ bez. 11.25 Br., Juli 11.17½ bez. 11.25 Br., Aug. 11.25 bez. 11.27½ Br., Okt.-Dez. 9.60 bez. 9.65 Br., Jan.-März 9.75 bez. 9.77½ Br. 7/8tige Qualität fob an Bord Hamburg per deutschen Zentner netto Tara.

* Bremen, 27. Juni. Raffin. Petroleum loco 6.65 Br.

* Amsterdam, 27. Juni. Weizen Nov. 200, Roggen Mai 00, Okt. 134 fl. Rüböl loco 31½, Sept.-Dez. 29½, Mai 00 fl. Leinöl loco 39½, Juli-Aug. 38½, Sept.-Dez. 33½, Jan.-Mai 30½.

* Antwerpen, 27. Juni. Kaffee, Santos Juli 47.25, Sept. 48.00, Dez. 48.50, März 49.25 Frc. Zuckerrohr vom 26. Juni bis Mai 6000 C., Santos 12 000 C.

* Antwerpen, 27. Juni. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type loco 18½ bz., 18½ Br., Juni 18½ Br., Juli 18½ Br., Aug. 18¾ Br., Sept.-Dez. 19 bz., 19¼ Br., Jan.-März 19½ bz., 19¾ Br. Fest.

* Havre, 27. Juni. Kaffee, Good average loco 71.10, Juni 71.10, Sept. 71.10, Dez. 71.10, März 71.10. Ruhig.

* Hamburg, 27. Juni. Kaffee. Good average loco 71.10, Juni 71.10, Sept. 71.10, Dez. 71.10, März 71.10. Ruhig.

* Hamburg, 27. Juni. Zucker. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance fr. an Bord Hamburg per Juni 11.17½ bez., 11.20 Br., Juli 11.17½ bez., 11.20 Br., Aug. 11.25 bez., 11.27½ Br., Okt.-Dez. 9.60 bez., 9.65 Br., Jan.-März 9.75 bez., 9.77½ Br. Ruhig.

* Hamburg, 27. Juni. Petroleum loco 6.65 Br.

* Amsterdam, 27. Juni. Weizen Nov. 200, Roggen Mai 00, Okt. 134 fl. Rüböl loco 31½, Sept.-Dez. 29½, Mai 00 fl. Leinöl loco 39½, Juli-Aug. 38½, Sept.-Dez. 33½, Jan.-Mai 30½.

* Antwerpen, 27. Juni. Kaffee, Santos Juli 47.25, Sept. 48.00, Dez. 48.50, März 49.25 Frc. Zuckerrohr vom 26. Juni bis Mai 6000 C., Santos 12 000 C.

* Antwerpen, 27. Juni. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type loco 18½ bz., 18¼ Br., Juni 18½ Br., Juli 18¾ Br., Aug. 18¾ Br., Sept.-Dez. 19 bz., 19¼ Br., Jan.-März 19½ bz., 19¾ Br. Fest.

* Havre, 27. Juni. Kaffee, Good average loco 71.10, Juni 71.10, Sept. 71.10, Dez. 71.10, März 71.10. Ruhig.

* Hamburg, 27. Juni. Kaffee. Good average loco 71.10, Juni 71.10, Sept. 71.10, Dez. 71.10, März 71.10. Ruhig.

* Hamburg, 27. Juni. Zucker. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance fr. an Bord Hamburg per Juni 11.17½ bez., 11.20 Br., Juli 11.17½ bez., 11.20 Br., Aug. 11.25 bez., 11.27½ Br., Okt.-Dez. 9.60 bez., 9.65 Br., Jan.-März 9.75 bez., 9.77½ Br. Ruhig.

Kohlen.

* Aus dem rheinisch-westfäl. Kohlenrevier, 27. Juni. Die günstigen Verhältnisse des Kohlenmarktes werden durch die guten Resultate der ersten Vierteljahrschlüsse für den Monat Mai, die die Erwartungen noch übertroffen haben dürften, dargethan. Auch für die Zukunft dürften ähnliche Resultate erwartet werden können. Als Preise werden laut Wochenbrief der „Rhein. Westf. Ztg." notirt: Gasflammkohle 120-135, Fettkohle 112.50-115, Flammförderkohle 97.50-102.50 mit Abschlägen für Nuß- und Feinkohle 205-240 M., Fettförderkohle 97.50-102.50 mit Abschlägen für Nuß- und Feinkohle 105.00-00.00, Magerkohle 230-240 M., Hochofenkoks 200 M., Gießereikoks 220-240 M. und 502 M. alles per Doppeltonne von 10 Ztr. ab Zeche exkl. Koksst.

Metalle.

* Hamburg, 27. Juni. Auch in Barren per Kilogr. 2790 Br., 2786 Gd., Silber in Barren per Kilog. 83.85 Br., 83.35 Gd.

* Hamburg, 27. Juni. Kupfer. Mansfelder M.-A.-Kupfer 153.50 M. per 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 3. Quartal 1899.

* Amsterdam, 27. Juni. Banka-Zinn vorr. fl. 83. Aug. 80. Billiton vorr. 82½, Aug. 78½ fl.

* London, 27. Juni. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands 71.10. Zinn, Straits 140.00. Blei, spon. 17.10. Blei, schlef. ord. brands 19.5. Eisen, Middlesbrough, Warrants 69.0. Middlesbrough warrants 69.3. Warrants Middlesbrough 68.0. Hämatit 84.0 Sh.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 28. Juni.

Barom. mm.	Wind	Stärke	Wetter	Temperatur Cell. Maxim.	Temperatur Cell. Minim.	Regenmenge in 24 Stunden in Cubik-Centim.	
755	SW	10	—	12	10	0	W 2
756	SW	10	—	14	11	15	W 5
758	SW	10	—	15	12	0	NW 5
759	SW	10	—	12	10	0	NW 3
759	SW	10	—	14	9	12	NW 3

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 11 Cell. (9° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens des folgenden Tages.

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.

Ueberall zu haben.

Sarg's Kalodont

Anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Hierzu Nr. **26 der Volkswirthschaftlichen Beilage**, Organ des Krefelder Bürger- und Hausbesitzer-Vereins.

Das erste, das zweite und das dritte Blatt der Sonntagsnummer bilden die nächste Ausgabe der Niederrheinischen Volkszeitung.

Möbelfabrik

H. Zumegen

Dionysiusstr. 50, gegenüber dem Gymnasium.

Empfehle große Auswahl **kompl. Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen** in jeder Preislage. Großes Lager in **Spiegeln u. Stühlen.** Lieferung ganzer Aussteuern zu billigsten Preisen. 9342

Zweite **Geld**-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges

Ziehung 22. August u. folg. Tage zu Köln. 300,000 Loose. 15 000 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug:

1 à	125 000	M.
1 à	75 000	M.
1 à	50 000	M.
1 à	25 000	M.
1 à	10000 =	10000
5 à	5000 =	25000
5 à	2000 =	10000
15 à	1000 =	15000
20 à	500 =	10000
50 à	200 =	10000
100 à	100 =	10000
300 à	50 =	15000
1500 à	20 =	30000
13000 à	10 =	130000

Siebengebirgs-Loose 1 Ganzes 4 M. 1 Halbes 2 M. Porto und Liste 30 Pf. extra, versendet auch unter Nachnahme der General-Vertrieb: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestrasse 5. Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in Krefeld bei Jean Angerhausen, Paul Heilenthal, Kramer & Baum, Friedrich Wiescher, H. Creutzberg, Franz Ponzelar, Hoffmann & van Acken, Buchhdlg., Rheinstrasse 101. 9353

Pianino

zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8503 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Junger **Kommis**

sucht Stelle als **Buchhalter oder sonstigen Posten.** Derselbe ist mit der Spedition vertraut und der französischen Sprache mächtig. Gefl. Offerten unter A. A. 9350 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Suche zum 1. Juli **Stellung als Verwalter.** Bin 30 Jahr, katholisch, und im Besitze langjähriger Zeugnisse über selbstständige Führung landwirthschaftlicher Betriebe. Offerten unter D. 9332 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Metzger-Lehrling (kath.) wird gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9340

Gesucht für ein größeres Manufakturwaaren-Geschäft ein **Mädchen,** welches im Nähen und Zuschneiden gründlich erfahren ist und gleichzeitig den Verkauf mit besorgen kann. Offerten nebst Gehaltsansprüchen u. N. W. 9272 sind bis zum 3. Juli an die Geschäftsstelle d. Bl. einzureichen.

Modes. Ein junges Mädchen in die Lehre gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle d. Blattes. 9333

Ein guterhaltener **Kabel-Aufzug** sowie **zwei Schwungräder** billig zu verkaufen. Näheres Sternstraße 6.

Hüte.

Auf sämmtliche garnirten Hüte gewähre ich bei meinen bekannt billigen Preisen einen Rabatt von **25 %.**

L. Frankfurt Wwe.,

Hochstrasse 59, Ecke Neumarkt.

Gewerkschaft Nisterthaler Erzbergwerke.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die **Einlösung** der

Zinscoupons unserer Obligationen

vom **1. Juli cr.** ab ausschließlich bei der Kasse unserer Gewerkschaft in Düsseldorf, Stefanienstraße 36, stattfindet.

Gewerkschaft Nisterthaler Erzbergwerke. Der Vorstand.

Für Bäcker und Konditoren!

Empfehle mich im Aufbauen und Repariren von Backöfen aller Art.

Achtungsvoll

Wilh. Jos. Köppchen,

Backofenbauer, Königswinter a. Rh.

Näheres bei Herrn **Peter Schwemmer**, Breitestraße 25.

Für die Hausfrau! Ein Zusatz von **wenigen Tropfen** genügt, **um sofort eine vorzügliche Suppe zu machen.** Zu haben bei

MAGGI **Adam Küppers,** Hülserstraße 337.

„Maggi zum Würzen" ist nicht zu verwechseln mit Suppenwürzen, welche mit unrichtigen Reklamebehauptungen an das Publikum gelangen.

Die unterzeichneten **Abfuhrunternehmer Krefelds** bringen hiermit zur Kenntniß der Bürgerschaft, daß sie im Interesse der besseren Regelung der Abfuhr-Verhältnisse ein Abkommen getroffen haben, wonach die Stadt in einzelne Bezirke eingetheilt worden ist, und die einzelnen Unternehmer die Abfuhr in den bestimmten ihnen zugewiesenen Bezirken zu den bisherigen Preisen besorgen.

Dieses Abkommen tritt mit dem 1. Juli cr. in Kraft.

Der Name des Unternehmers, welcher die Abfuhr für die einzelnen Häuser besorgt, wird den bezüglichen Hauseigenthümern noch mitgetheilt werden.

Heinr. Ackers.
Erben Math. Bakes, Fischeln.
Gutsverwaltung Neu-Herbertshof, Bockum.
Landwirthschaftl. Konsum-Verein, Fischeln.
Jacob Kühnen.
P. Jacob Littgen.
Thomas Steivers. 9315

Leichte Comptoir-Joppen

und Hausjoppen, schwarz und farbig, in allen Größen. Lüstre, Leinen, Seide, Cachemire, Drell, Loden ꝛc. Waschanzüge, Waschhosen. Auch für besonders starke Leute sind passende Größen vorräthig. Sehr billige Preise.

Leopold Spanier,

Rheinstraße Ecke Ostwall. 9279

Deutsches Wissenschaftliches und Haushaltungs-Pensionat

Marienwerth

inmitten herrlich. Parkanlagen bei **Maastricht.**

Dasselbe bietet jungen Mädchen aus besseren Ständen Gelegenheit, sich in allen ähnlichen wissenschaftlichen Fächern, insbesondere im Französischen, Englischen und in den schönen Künsten zu vervollkommnen, sowie in der Musik, im Zeichnen und Malen und in allen nützlichen und feineren Handarbeiten. Pensionspreis M. 500.

In einem besonderen Haushaltungs-Kursus, der mindestens ein Jahr dauert, erhalten die Zöglinge nach zurückgelegtem 16. Lebensjahre gründliche Anleitung in allem, was zur Führung eines guten Haushalts gehört. Zugleich ist ihnen Gelegenheit gegeben zur Erlernung der Buchführung, sowie zur weiteren Ausbildung im Deutschen und in der französischen und englischen Konversation. Pensionspreis M. 600. Musik und malen werden extra vergütet. 9338

Nähere Auskunft ertheilt **die Oberin.**

Ladengehülfin.

Für ein **Manufaktur- und Kolonialwaarengeschäft** in einem kleinen Städtchen im Kreise Geldern wird eine erfahrene

Ladengehülfin

per Oktober gesucht. Offerten mit Salairansprüche und Zeugnisse unter A. B. 9349 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein Mädchen

aus besserer Familie zur Bedienung der Wirthschaft, Schalterverkauf, **Verkaufsposten,** und zur Stütze der Hausfrau, welche kinderlos, gesucht. Familiäre Behandlung. Ebenfalls ein

Dienstmädchen

von 15—17 Jahren für alle Arbeiten per 10. Juli cr. gesucht. **Rud. Lingens,** 9347 Düsseldorf, Schützenstraße 65.

Mädchen

für Hausarbeit während der Pilgerzeit nach **Kevelaer** gesucht 9310 **Theod. Hoenmanns.**

Blumenkohl-Pflanzen

(Erfurter Zwerg) zu haben bei **Wilh. Wilms,** Hüls Krefelderstraße 29. 9339

Driessenhof.

Morgen Freitag **(Peter und Paul)** Nachmittags 5 Uhr:

Abonnementskonzert der Städt. Kapelle.

Entree für Nicht-Abonnenten 30 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Kirchl. Sängerchor der Stephanspfarre.

Sonntag, den 8. Juli cr., **Tour nach dem Laacher See, Brohlthal.**

Unsere verehrlichen Ehren- und passiven Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen.

Eine Liste zum Einzeichnen liegt im Vereinslokal des Herrn J. Steuders, Schinkenplatz, bis Sonntag, den 1. Juli, offen.

Der Vorstand.

Ostender Schellfische, Kabelsau, Seezungen, Steinbutt, Rochzungen, Zander, Rheinhechte, Breiem, Schleien, neuen gewäss. Nordlaberdan, neue holl. Häringe, lebende Krebse.

Frische Seemuscheln empfiehlt **Joh. Gitfels,** Burgstraße 9, Telephon 139.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Berlin. Kaufmann Robert Adam. 8. 9. 1900.
Bingen. Wirth Johann Gräf in Sponsheim. 15. 7. 1900.
Chemnitz. Zigarrenfabrikant Otto Emil Scherzer. 26. 7. 1900.
Cleve. Metzgermstr. Wilhelm Lievers. 3. 8. 1900.
Hannover. Kaufmann Karl Weinkam. 15. 7. 1900.
Mannheim. Firma Adolph Dublon. 2. 8. 1900.
Rinteln. Kaufm. H. August Bauer. 9. 7. 1900.

*) Das beigefügte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Frucht-Verkauf zu Willich.

Herr Jakob Meyers, Landwirth auf Willichshof läßt am **Dienstag, 10. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr,** im Lokale des Wirthes Heinr. Lohmann zu Willich am Schreckenend:

14 Morgen Roggen,
12½ „ Weizen,
17 „ Hafer,
12 „ Kartoffeln (Magnum-bonum)
10 „ Lanker Rüben,

alles stehend an Willichshof, öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Krefeld. 9336
Justizrath **Hundt,** Notar.

Frucht-Verkauf zu Traar.

Dienstag, den 10. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr, beim Wirthen Joh. Stappers zu Traar läßt Herr Friedr. Schmitz daselbst:

2½ Morgen Gerste, ca. 12 Morg. Roggen, ca. 18 Morg. Weizen und 16 Morg. Hafer, alles stehend an Kelenhof, öffentlich auf Kredit verkaufen.

Der Eigenthümer zeigt auf Verlangen die Nummern an. Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.

Uerdingen. 9348
Justizrath **Fusbahn,** Notar.

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
große Auswahl.
585 gestempelt = 14 Karat, jedes Muster und Gewicht das Gramm M. **2.50.**
Sämmtliche andere **Gold- und Silberwaaren** billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Bründt,
Goldarbeiter, 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81.

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7379

Anfertigung sämmtlicher
Weiss-, Bunt- u. Gold-Stickereien
für den **Haus-, Gewerbe- und Kirchenbedarf,** sowie **Anzeichnungen** für alle Zwecke billigst.
Jägerstr. 60, 1. Etage.

Trink-Eier

offerirt gewissenhaft in jedem Quantum zu Tagespreisen 9273
Johann Bors, Mitglied des Geflügelzuchtvereins,
Güterslob, Weilf., Berlinerstr. 445.

Theilhaber gesucht

für eine neu errichtete u. schon mit Erfolg eingeführte **Kaffeegroßrösterei** am Niederrhein. Derselbe muß die Rösterei aktiv leiten und den innern Betrieb führen und über einem solchen Unternehmen entsprechende Mittel verfügen. Eventl. Einlage muß beim Eintritt gesichert sein, braucht jedoch nicht sofort zu erfolgen.
Nur ausführl. Selbst-Offerten werden Beachtung finden und wolle man solche unter F. R. 1570 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** senden. 9288

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, für meine Haus- u. Küchengeräthehandlung gesucht.
Carl Frangen,
Schalke i. W., Friedrichstr. 27.

Ein gebrauchtes, aber noch sehr guterhaltenes
Halbverdeck
hat zu verkaufen 9289
C. Struken, Rittergut Haus-Haydeck bei Rheinberg.

Gottesdienst-Ordnung.

Dionysiuskirche.

Freitag, 29. Juni: Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus. Heute ist Kollekte für die Kirche. Die hl. Messen sind 5.15, 6, 7, 8, 9 Uhr. Kindermesse 9.45 feierl. Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe. 2.30 ist Segensandacht und 5 Uhr Festandacht mit Predigt.

Josephskirche.

Am Freitag, den 29. Juni, Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus. Die Ordnung der hl. Messen ist wie an Sonntagen. In der 7 Uhr Messe gemeinschaftliche hl. Kommunion für die Mitglieder des Müttervereins. Die Nachmittagsandacht für die Mitglieder wird in Verbindung mit der Festandacht gehalten. Am Donnerstag von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.

Am Sonntag, den 1. Juli, gemeinschaftliche hl. Kommunion für die Erstkommunikanten. Die Mädchen kommen Samstag um 3 Uhr, die Knaben um 4 Uhr zur hl. Beicht.

Liebfrauenkirche.

Freitag, den 29. Juni: Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus. Die hl. Messen sind wie am Sonntag. Nachmittags um 2½ Uhr ist Andacht zu Ehren des hl. Herzens Jesu, um 5 Uhr ist Festandacht mit Predigt.

Kapuzinerkirche.

Freitag, 29. Juni. Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus. Die hl. Messen sind um ½6, 6, ½7, 7 und 8 Uhr, letztere mit kurzer Predigt, um ½10 feierl. Hochamt. Nachmittags um 3 Uhr ist Andacht.

Stephanskirche.

Freitag, 29. Juni. Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus. Die hl. Messen beginnen wie an den Sonntagen. ½8 Uhr Andacht zum hl. Aloysius, 5 Uhr Festandacht mit Predigt.

Am künftigen Sonntage ½10 feierl. Levitenhochamt für die Mitglieder der Herz-Jesu-Bruderschaft und feierl. Weihe der neuen Statuen vom allerheil. Herzen Jesu und des hl. Antonius von Padua, zweiter Pfarrpatron.

Am künftigen Sonntag ist nach allen Gottesdiensten die monatliche Kollekte für das Antoniushaus, welche dem Opfersinn der Gemeinde recht dringend empfohlen wird.

Johanniskirche.

Nächsten Freitag ist das Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus, ein gebotener Feiertag. Heil. Messen um 6, 7½, (gemeinschaftliche hl. Kommunion des Müttervereins), 8½, ½10 (feierliches Hochamt), 11 Uhr (Predigt). Nachmittags ½3 Uhr Vesper, 5 Uhr Komplet und Predigt, besonders für den Müttervereins. Donnerstag Nachmittag von 4 Uhr ab Gelegenheit zum Beichten, besonders für den Müttervereins.

Künftigen Sonntag: Fest des kostbaren Blutes unseres Herren Jesu Christi. Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Mädchen.

Immobilar-Verkauf zu St. Tönis.

Die Geschwister Leffes zu St. Tönis lassen durch den unterzeichneten Notar am
Montag, den 2. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr,
im Leffes'schen Wirthschafts-Lokale zu St. Tönis, die folgenden zu St. Tönis gelegenen Immobilien öffentlich meistbietend versteigern:

1. **Wohnhaus** Wilhelmstraße Nr. 343 mit Küche, Schuppen und Hofraum, groß zirka 10 Ruthen, Flur 7 Nr. 1355|299,
2. einen **Garten** im „Rosendahl", groß 60 Ruthen 14 Fuß, Flur 8 Nr. 233|124.

Kempen, den 25. Juni 1900. 9271
Der Königliche Notar: **Werner-Günther.**

Mobilarverkauf zu St. Tönis

Dienstag, den 3. Juli cr., Morgens punkt 9 Uhr, läßt die Vormundschaft der minderjährigen Kinder des zu St. Tönis verstorbenen Wirthen und Kleinhändlers Herrn **Gottfr. Leffes** im Sterbehause des Letzteren (Kempenerstr. Nr. 289) öffentlich auf Kredit verkaufen:

I. **Wirthschaftsgegenstände:** Bierpumpe mit Buffet und Real, 10 Tische, 72 Stühle, verschiedene Recks, Bilder, Spiegel, Lampen, Wein-, Bier- und Schnapsgläser, 2 Oefen, Regulateur, Schirmständer, Vorräthe an Zigarren, Wein, Bier und Schnaps u. s. w.,
II. **Gegenstände zum Kleinhandelbetrieb:** Theke, Decimal- und sonstige Waagen mit Gewichten, Maaße, Gestelle, ferner die sämmtlichen Vorräthe an Spezerei- und sonstige Waaren,
III. **Hausmobilar:** verschiedene Tische, Stühle, mehrere Kleider-, Glas- und Küchenschränke, Bänke, verschiedene Bettstellen mit und ohne Matratzen und Bettzeug, mehrere Nachtkonsolchen, Kommoden und Waschtische, Sophas, Oefen, Kochherd, Spiegel, Bilder und Lampen. Partie Leinensachen, Herren- u. Frauenkleider, **goldene und silberne Herren- u. Damenuhren mit goldenen Ketten,** sowie **sonstige Gold- und Silbersachen,** große Partie Küchen-, Porzellan- und Glassachen (darunter verschiedene Kaffee- und Eß-Services), Kupfer, Zinn, Kübel, Tonnen und allerhand Sonstiges,
IV. **Gartengemüse,** stehend in der zu St. Tönis am Dorfe neben Karl Reiners und Wwe. Karl Mertens gelegenen Garten. Posten bis 2 M. sind sofort zahlbar.

Kempen. 9218
P. Spoecker.



Das Beste dieser Art
(Jahresbedarf M. 4—6)
empfiehlt 5902
H. Dietz,
Beim Einkauf wende man sich gefl. an das bedienende Fräulein.

Miethvertrag-Büchelchen,

nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt, sind vorräthig in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg."
und des
„Krefelder Stadt-Anzeiger".
Friedrichstr. 41. Fernsprecher 354.



Sehenswürdigkeiten nahe der Tonhalle. Moderne Wohnungs-Einrichtungen ausgestellt.
Kunst-Ausstellung: **Berlin, Wien, München, Dresden, Breslau,** sowie auf der
Welt-Ausstellung Paris.
Einrichtungen innerhalb Rheinlands und Westfalens franko Lieferung. 9242

Spezialität:
Solide, preiswerthe Wohnungs-Einrichtungen moderner Richtung.
Ausstellungsgebäude mit kompletten Musterzimmern.



Reich und vornehm illustrierte Frauenzeitung.
Inhalt: Vorzügliche, spannende Romane, Novellen, Humoresken; Beiträge über Frauenfrage, Erwerb, Bildung und Erziehung; Illustrierte Artikel aus allen Gebieten des Wissens.
Wöchentlich: Illustrierter Modebericht, Handarbeitsbeilage, illustrierte Wochenrundschau.
Zu beziehen in Wochennummern zum Preise von Mk. 2,— (frei ins Haus Mk. 2,15) vierteljährlich durch Post und Buchhandel. In jährlich 26 Heften à 35 Pfg. durch den Buchhandel.
Probenummern gratis und franko!
Dortmund. **A. Wulff,** Verlagsbuchhandlung.

Kupfer- und Stahlstiche
sowie **Bilder aller Art** mit und ohne Rahmen empfiehlt die Kunsthandlung und Rahmen-Fabrik von
J. Greven,
Krefeld, Hochstraße 52.
Telephon-Nr. 584.



Ramensticken

wird schön und billig ausgeführt. 9700
Gartenstraße 100.

Kapital ca. 4000 Mk.

auf erste Hypotheke gegen gute Sicherheit per November gesucht. Offerten unter Z. 9321 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein tüchtiger Kaufmann, gesetzten Alters sucht in ein kleineres industrielles Unternehmen als
thätiger Theilhaber
einzutreten. Vorläufige Einlage 8—10,000 Mk. Off. u. M. M. 9280 an die Geschäftst. d. Bl.

Starker
Lehrling
oder angehender 9320
Brauergehülfe
gesucht.
Brauerei Rakaten.

Ein junger Mann

vom Lande, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse,
Stelle als Volontär
in eine Kolonial-, Farbwaaren- oder Drogenhandlung 2c.
Offerten unter A. B. 9237 an die Geschäftsstelle d. Bl. 9237

Kath. Mädchen von 15 bis 18 Jahren sofort oder 8. Juli für Kinder u. Hausarbeit ges. Dionysiusstr. 50 9323

Küchenherd,

fast neu, für größeren u. kleineren Bedarf, weil doppelt vorhanden billig abzugeben, ebenso versch. schöne **Portière** für Fenster.
Angebote unter P. 9078 an die Geschäftsstelle d. Bl.

25 % billiger
wie jedes andere Futtermittel ist:
Getrock. Getreideschlempe.
Letzte Analyse: 29,75 % Protein,
12,45 % Fett,
42,20 % Gehalt.
Getrocknete Biertreber.
26/32 % Protein und Fett,
Muster und Offerten stehen zu Diensten.
Ferner empfehle:
Weizenkleie, Bollmehl, Gerstenfuttermehl, Melasse-Torfmehl, Leinmehl, Baumwollsaatmehl, Viehsalz etc. etc., Hühner- und Taubenfutter.
Grosses Lager in **Hafer.**
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.
Versandt auch nach auswärts.
Jos. Capell,
Comptoir und Lager:
ROSSSTRASSE 195.

Bürresborn
Natürliches Mineralwasser
Tafelgetränk weiland des Fürsten Bismarck.
Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk.
Hauptniederlage:
Gerhard Hüskes, Krefeld,
Marktstrasse 141. 8618

Die einzige Ansichts-Postkarte

welche Gewinne bringt, wird von der
Weimar-Lotterie
als Loos ausgegeben.
Nächste Ziehung am 5. Juli d. J.
7500 Gewinne i. W. v.
150,000 M.
Haupt-Gewinn **50,000 M. W.**
Loose mit Ansichtspostkarte gültig für 2 Ziehungen **1 M.** 11 Loose 10 M., 28 Loose 25 M. (Porto und Gewinnliste 20 Pfennig)
zu beziehen durch den 8865
Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar
sowie in **Krefeld** bei: Jean Angerhausen, H. Creutzberg, C. Busch (Fallois Söhne, Franz Ponzelar, Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg." u. Krefelder Stadt-Anzeiger", Hch. Schmitter, Nordstr. 65, Paul Hellenthal, Königstr. 117, Friedrich Wiesiker.

Kaufmännische Formulare

vorräthig in
J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.

Tägl. frische große **Seemuscheln** per 100 St. 30 Pfg. bei 9334
Anton Glissels, Neuestr. 15.

Angehender
Kommis
in einem Mühlenfabrikate- und Landesproduktengeschäft gesucht.
Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter Offerten D. E. 9344 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schreiner-Gesellen
gesucht.
Jean Decker, Bockum, Krefelderstraße 6.

Ein braves kathol.
Mädchen
zur gründlichen Erlernung der Küche und Hausarbeit bis zum 1. Juli gesucht.
Offerten unter P. P. 8965 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Geborene.

14. Juni. Ilse Ellen Lea, T. v. Konrad Storck, Sammetfabrikant.
15. Juni. Ernst Joseph, S. v. Ernst Thoma, Metzgermstr.
17. Juni. Johanna Margareta Auguste, T. v. Wilhelm Jansen, Metzgermeister.
18. Juni. Otto, S. v. Sebastian Schmitt, Oberkellner. — Maria Christine, T. v. Heinrich Heenen, Metzgermeister. — Kurt Rudolph, S. v. Kurt Wolfframm, Klavierbauergehülfe.
19. Juni. Auguste Katharina, T. v. Paul Lawotscheck, Sattlermeister. — Maria Katharina, T. v. Peter Schürmann, Schlossergeselle. — Albrecht Richard, S. v. Friedrich Weiß, Bureauassistent.
20. Juni. Peter Johann Heinrich, S. v. Heinrich Schumacher, Fabrikweber. — Wilhelm Friedrich, S. von Johann, Schüßler, Kommis. — Johanna, T. v. Karl Dominicus, Anstreichermeister. — Rudolph, S. v. Dr. Anton Goth, prakt. Arzt.

Verkündigungen.

18. Juni. Theodor Hubert Stengler, Appreturgehülfe, u. Gertrud Margaretha Stein, b. h. — Valentin Skorupa, Monteur, und Theresia Koll, b. h.
19. Juni. Johann Adam Schmidt, Polstergehülfe, und Anna Elisabeth Schumacher, b. h. — Peter Johann Spitz, Färbergeselle, und Sophie Johanna Dohr, b. h. — Joseph Hubert Schroeder, Klempnergeselle, und Antonette Kapp, b. h. — Friedrich Wilhelm Erlich, Wwr. von Helene Becker, Diener zu Moers, und Anna Margaretha Meurer, hier.
20. Juni. Hermann Gottfried Binger, Metzgergeselle hier, und Klara Elisabeth Fink, zu Fischeln. — Gerhard Hermann Termath, Schreinergeselle, und Elise von der Fuhr, b. h. — Jakob Bock, Maurergeselle, und Maria Katharina Jansen, b. h.
21. Juni. Johann Heinrich Wittig, Kassengehülfe, und Johanna Maria Selbeck, b. h.

Gestorbene.

16. Juni. Elisabeth Schurken, ledig, 58 J. — Stephan Cremer, Ehem. von Gertrud Brodesser, 74 J. — Wwe. Peter Josten, Gertrud geb. vom Berg, 54 J.
17. Juni. Gustav Adolph Hohns, Ehem. von Luise Henriette Dropmann, 67 J. — Otto Mathias Grefrath, 1 J. 7 M. — Wwe. Heinrich Joseph Kallen, Anna Christine Henriette geb. Hamecher, 58 J.
18. Juni. Ehefrau Wilhelm Blauk, Anna Sophie geb. Hermann, 57 J. — Bertha Fischer, ½ Std. — Emil Wenz, 11 M. — Ehefrau Friedrich Siebert, Amalie geb. Vogel, 59 J. — Ehefrau Heinrich Kracker, Karoline Luise geb. Nieper, 60 J. — Joseph Empting, Ehem. von Veronika Boes, 35 J.
19. Juni. Wilhelmine von Bürden, 1 J 9 M.
20. Juni. Heinrich Mackel, Ehem. von Christine Otten, 35 J.

Augenarzt Dr. Mohr,
Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstraße 13, Sprechst. 10—12, 3—5

Godesberg
Hauptstrasse 24.
Hotel-Restaur. A. Binda.
Grosser schatt. Garten. Vorzügl. Küche. Feine Biere und Weine.

Boppard a. Rh.
Hotel „Zum Hirsch"
50 Zimmer u. Salons, Pension v. 5 M. Zimmer v. 2 M. an.

Bad Cleve.
Hotel „Hof von Holland"
Thiergarten.
Altrenommirtes Haus in unmittelbarer Nähe herrlicher Waldungen und Kuranlagen, Restaurant mit schattigem Garten u. Veranda. Bei soliden Preisen vortreffliche Verpflegung. 9053
Joh. Kock, Besitzer.

Modes.
Eine tüchtige 9319
Arbeiterin,
welche selbstständig arbeiten kann, und
zwei 2. Arbeiterinnen
gesucht.
Frau Stratmann, Rosstr. 169.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.